

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Bundespost-Sammelnummer 25241.
Preis für Nachdrucke: 20001.

Bezugs-Gebühr vom 16.-31. August Mark 50000.— Einzelnummer Mark 40000.—
Die 16-pföpige 30 mm breite Zeile M. 50000,— außerhalb Sachsen M. 60000.—
Familienanzeigen u. Stellungnahme ohne Rabatt M. 15000,— außerhalb M. 20000.—
Vorzugspreise laut Tarif. Ausdrücke gegen Verursachung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Kontrolle 1058 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ erlaubt. — Unserländische Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Ultimatum der Straße an die Braunschweiger Regierung

Demonstranten wollen eine Arbeiterregierung erzwingen. — Ein Kontrollausschuss zur Lebensmittelbeschaffung. — Gemeinsames Vorgehen Braunschweigs, Sachsen und Thüringens auf dem Wege der Zwangswirtschaft? — Auflösung des kommunistischen Betriebsräteausschusses in Berlin. — Verlängerung der Verkehrsperre im besetzten Gebiet. — Wieder 697 Milliarden geraubt.

Eine Braunschweiger Kabinettssitzung unter dem Druck der Straße.

Braunschweig, 16. Aug. Im Anschluß an eine Betriebsräteversammlung fand heute vormittag eine von etwa 7000 Menschen besuchte große Demonstration auf dem Schloßplatz statt. Während dieser Zeit wurden im Regierungsbau Verhandlungen geführt. Eine der Hauptforderungen der Demonstranten war die staatliche Anerkennung eines aus 30 Personen bestehenden Kontrollausschusses, dem staatliche Rechte für die Heranführung und Verteilung von Lebensmitteln gegeben werden sollen. Diese Forderung wurde zum Teil erfüllt. Im übrigen machte die Regierung Hoffnungen auf die Konferenz der deutschen Ernährungs- und Wirtschaftsminister. Sie erklärte, wenn es nicht gelingen würde, die von Braunschweig, Sachsen und Thüringen aufgestellten Forderungen durchzusetzen, würden diese Staaten für sich getrennt vorgehen, um die Bevölkerung mit Lebensmitteln im Wege des Zwanges zu versorgen. Mit diesem Ergebnis erklärten sich die Demonstranten nicht einverstanden. Man forderte den sofortigen Rücktritt der Koalitionsregierung und die Einsetzung einer Arbeiterregierung. Bis zur Wahl der Arbeiterregierung sollten die Regierungsbehörde von dem Braunschweiger Wirtschaftsminister geführt werden. Ein Auskunftsbericht wurde beantragt, diesen Ultimatum der Regierung zu überbringen. Der Auskunftsbericht wurde vom Ministerpräsidenten empfangen, der erklärte, daß das Kabinett zunächst nicht vollständig zur Stelle sei, daß er aber noch keine einen außerordentlichen Kabinettsrat eintreten werde, damit dieser zu den Forderungen der Demonstrationsversammlungen Stellung schnele.

Ausschreßungen und Plünderungen in Hessen.

Die Franzosen verhindern die Herstellung der Ordnung. Darmstadt, 16. August. Da sich in Rüsselsheim ein Ausstand der Erwerbslosen unter kommunistischer Führung gebildet hatte, der an Gewalttätigkeiten anstieß, wurden gestern abend etwa 25 Mann Gendarmerie aus der Umgebung nach Rüsselsheim entsandt, die mit einigen Bürgern, die sich zur Verfügung gestellt hatten, die Ordnung aufrechtzuerhalten sollen. Die Hauptstabschef wußten nichts davon. Die Erwerbslosen der benachbarten Industriestadt, die alarmiert worden waren, verlangten die Freigabe der Verhafteten. Die Polizei wies ihre Forderung zurück. Die Erwerbslosen rückten darauf durch den Teil, plünderten, mißhandelten einige Einwohner und nahmen zwölfe angehende Bürger als Geiseln fest. Die Erwerbslosen und die Kommunisten wollen sie nur gegen Freigabe des verhafteten Aktionskomitees austauschen. Ein Bericht der Regierung Schupo nach Rüsselsheim zu entnehmen, scheint an dem Widerstand der französischen Belagerungsorgane. Es ist jedoch mit einer baldigen Wiederaufstellung der Ordnung zu rechnen. (W. T. B.)

Der kommunistische Betriebsräteausschuß in Berlin aufgelöst.

Berlin, 16. August. Wie der amtliche preußische Presse-dienst mitteilte, hat der Minister des Innern auf Grund des § 14 Abs. 2 in Verbindung mit § 7 Absatz 2 des Betriebs-aus-schusses der Republik den Reichsbaudschuß der deutschen Betriebsräte in Berlin nebst seinen Unterausschüssen, also auch den Betriebsräteausschüssen der Betriebsräte von Groß-Berlin aufgelöst und verbietet. In der Begründung wird n. a. ausgeführt, daß der Reichsbaudschuß bestimmenden Einfluß auf die Bildung und die Bedeutung der verbotenen proletarischen Hundertschaften ausübe. (W. T. B.)

Die Streiklage in Hamburg.

Hamburg, 16. August. In einer Versammlung der Betriebsräte der Hafenarbeiter wurde gestern abend mit einer Mehrheit der Wiederaufnahme der Arbeit zugestimmt. Infolgedessen hat sich heute ein großer Teil der Hafenarbeiter in die Arbeitsstätten begeben. Die Besatzung der Schleppdampfer hat die Arbeit wieder aufgenommen. Auf den Werften sind die Verhältnisse noch unklar.

Einigung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Berlin, 16. August. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau haben die Verhandlungen über die Beilegung des Streits zu einer vollen Einigung geführt. Die Arbeit ist in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Ruhe in der Provinz Sachsen.

Berlin, 16. August. Nach einer Meldung des "Vormärz" aus Magdeburg ist in der Provinz Sachsen in vollem Umfang die Ruhe wiederhergestellt. Bis auf einige Ausnahmen haben die Landarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Plünderungen auf den Feldern haben aufgehört.

Deutschnationale Interpellation über die Zustände in Mitteldeutschland.

Berlin, 16. Aug. Die Deutschnationale Volkspartei hat folgende Interpellation im Reichstag eingeführt: In weiten Teilen Mitteldeutschlands herrschen seit Tagen Streiks, Plünderungen und Aufruhr. Auf dem platten Lande bedrohen teilweise bewaffnete Banden die Einbringung der Ernte. Die geordnete Lebensmittelzufuhr nach den Städten ist vielfach unterbunden. Die örtlichen und staatlichen Sicherheitsbeamten sind nicht in der Lage, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Anderseits wird jeder Versuch des Selbstschutzes durch die Behörden unmöglich gemacht. Ob die Reichsregierung bereit, in Mitteldeutschland sofortige Maßnahmen zum Schutz von Leben und Eigentum zu treffen, für gesicherte Fortsetzung der Erntearbeiten zu sorgen und die geordnete Verschickung der Großstädte und Industriegebiete mit Lebensmitteln sicherzustellen?

Berlängerung der Grenzperre im besetzten Gebiet!

Ohne jeden Grund!

Deutschnationale Interpellation unter Berliner Schriftleitung.

Berlin, 16. Aug. Die Deutschnationale Volkspartei hat folgende Interpellation im Reichstag eingeführt: In weiten Teilen Mitteldeutschlands herrschen seit Tagen Streiks, Plünderungen und Aufruhr. Auf dem platten Lande bedrohen teilweise bewaffnete Banden die Einbringung der Ernte. Die geordnete Lebensmittelzufuhr nach den Städten ist vielfach unterbunden. Die örtlichen und staatlichen Sicherheitsbeamten sind nicht in der Lage, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Anderseits wird jeder Versuch des Selbstschutzes durch die Behörden unmöglich gemacht. Ob die Reichsregierung bereit, in Mitteldeutschland sofortige Maßnahmen zum Schutz von Leben und Eigentum zu treffen, für gesicherte Fortsetzung der Erntearbeiten zu sorgen und die geordnete Verschickung der Großstädte und Industriegebiete mit Lebensmitteln sicherzustellen?

697 Milliarden von den Franzosen geraubt.

Koblenz, 16. August. In der Buchdruckerei von Gebr.

Brauer in Koblenz-Eichel, die katholisches Notgeld herstellt,

wurden heute von französischen Besatzungsorganen 697

Milliarden Mark geraubt. (W. T. B.)

187 500 Dollar Goldbuche für Düsseldorf!

Paris, 16. August. Nach einer Rund meldung aus Düsseldorf ist der Stadt Düsseldorf als Sanktion

für das angebliche Attentat vom 30. Juni auf einen belgischen

Urauberg eine Kontribution von 187 500 Dollars anstrengt

worden. (W. T. B.)

Wieder ein Deutscher erschossen.

Paris, 16. August. Wie heute aus Düsseldorf meldet, hat am Mittwoch eine französische Radfahrt polizei zwischen Bitzen und Wetter am Ufer der Ruhr vier Leute überwältigt, welche Waren zu schwangere verloren hatten. Einer der Schmuggler sei trotz des Anrufes geflüchtet und durch einen Schuß in den Kopf getötet worden. Drei andere seien verhaftet worden. Bei ihnen sei ein Revolver und ein Dolch gefunden worden. (W. T. B.)

Das ausgezeichnete Verhältnis zwischen Krupp und seinen Werkgehörigen.

(Englischer Druckbericht der "Dresdner Nachrichten".)

Osnabrück, 16. August. Die Angehörigen der Krupp'schen Werke rütteln an ihrem Chef im Geschäft zu seinem Geburtstag ein Glückwunschkogramm, in dem sie zum Ausdruck bringen, daß alle Bediensteten heute im Dienst bei ihrem Chef sind und ihm aufs neue Treue gelobten. Darauf ging aus dem Gefängnis eine Antwort Krupps von Bohlen ein, in der es heißt: Den Berlangen gehörigen dankt ich aufrechtig für die übermittelten Wünsche. Das Band, das uns alle umschließt, wollen wir allen Unbilden der Zeit zum Trotze gestalten. In diesem Ziel auch in meiner heiligen Prüfungsetät weiter zu arbeiten, ist mir trostreich. Verhüting in manchen schweren Stunden.

Dollar (Amtlich): 2700 000

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 4265 000

Das Zusammenwirken des Reiches mit den Ländern.

Ein großer Teil des Publikums wird gewiß geneigt sein oder wenigstens bisher geneigt gewesen sein, die bundesstaatlichen Größen mehr in das Gebiet der akademischen Fragen zu verweisen. Wenn aber etwas auffällt in ihren unmittelbaren und höchst bedeutsamen Einfluss in der praktischen Politik, an der heute jeder einzelne mit Haut und Haaren beteiligt ist, zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen, so findet es die unliebsamen Vorgänge, die sich seit einiger Zeit zwischen dem Reich und Sachsen abgespielt haben und die nicht einmal durch den Berliner Regierungsschluß zum Stillstand gebracht worden sind. Der neuere Dresdner Vorstoß gegen die Reichsregierung muß es jedem klar machen, daß es so schlechterdings nicht ins Unendliche weitergehen kann, sondern daß den Einzelstaaten unbedingt die Ehrenniß ihres Unterordnung unter die Reichsregierung in genügendem Maße beizubringen ist, wie sie zu der im Interesse unserer auswärtigen Stellung abzutreten bereit sind. Dieser Gesichtspunkt muß unter den deutschen Verhältnissen die Lage bekräftigen und in der bundesstaatlichen Frage den Ausschlag geben, während das Streben nach Erweiterung der einzelstaatlichen Rechte und der Drang nach selbständiger politischer Betätigung der Länder vor der Not des großen Vaterlandes in den Hintergrund zu treten hat, so bereitlich und in mancher Hinsicht bereitigt es auch an sich sein mag. Diesem Gedanken gab der neue Reichskanzler Dr. Stresemann in seiner Programmrede dadurch Ausdruck, daß er sagte: "Die Einführung der Einheit der einzelnen Länder in das Reichsangele war zu keiner Zeit mehr geboten als jetzt." Es wird nun Sache der Reichsregierung sein, nach dieser Absicht mit der erforderlichen Energie zu handeln und im Ausland wie im Ausland feiner Zweifel darüber zu beseitigen, daß der Art. 78 der Weimarer Verfassung mit seiner unzweideutigen Wording: "Die Pflege der Beziehungen zu den auswärtigen Staaten ist ausschließlich Sache des Reiches" nicht bloß auf dem Papier steht, sondern auf der ganzen Linie praktisch bestätigt wird. Es ist nun genug des grauenen Spiels und es darf einfach nicht mehr vorkommen, daß ein einzelstaatlicher Minister die wohlberührten auswärtigen Interessen der Reichsregierung durch undiplomatisches Verhalten in Verwirrung bringt. Ebensoviel darf auch die innere Politik an einem Schadbreit werden, auf dem die Einzelstaaten gegen die Reichsregierung wüten und sie matt zu liegen lassen. Wenn die Regierung eines Landes etwas auf dem Herzen hat, was sie der Zentralleitung zu Hemmt führen möchte, so seien wir dafür Mittel und Wege gern zu Gebote, die durchaus wirksam sind, ohne daß sie die schädlichen Begleitercheinungen zeitigen, die mit dem impulsiven Heraustreten in breite Öffentlichkeit, wie es der lebhafte südländische Regierung eigen ist, unvermeidlich verbunden sind. In erster Linie ist zu jedem einzestaatliche Regierung unbehindert auszureihen, soweit es sich um heile Angelegenheiten, in wird die gründliche Öffentlichkeit der Sitzungen im Einzelstaat anschließen und dadurch der Gefahr einer Diskreditierung der Reichsregierung vorabewandt. Weiter bieten sich für die gegenseitige Ausprägung Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett und endlich ist auch noch der Weg über die einzelstaatlichen Gesellschaften angegeben, die doch am Ende auch etwas zu tun haben müssen und gerade bei solchen Meinungsverschiedenheiten, wie sie gegenwärtig zwischen Berlin und Dresden bestehen, erfolgreich in vermittelndem Sinne wirken könnten. Alle diese Handhaben aber zu verschaffen und der neuen Reichsregierung mit einer Art von heiliger Feinde in Gestalt des sächsischen Landtags zu drohen, noch ehe man in Berlin überhaupt an Atem gekommen ist, das ist ein Verfahren der Dresdner Regierung, bei dem wegen der Unvereinbarkeit mit den Reichsinteressen von wirtschaftlich Abberallismus keine Rede mehr sein kann. Das ist Partizipatorismus. Kleinstaatliche Eigenbürokratie, wie sie im Norden steht. Der Abberallismus stellt als einzelstaatlichen Kräfte gern und willig in den Dienst der höheren Einheit des Reichs, weil er sich bewußt ist, daß er nur auf solchen Boden selbst gebiehen kann. Der Partizipatorismus dagegen steht, bewußt oder unbewußt, vom Dienste ab, indem er nur danach trachtet, sich selbst gründlich auszuweichen".

An diesem Ubel ist das alte Römische Reich deutscher Nation endgültig zugrunde gegangen, weil damals die Territorialgewalten in ihrem bunten Gewimmel mit ihren Sonderinteressen den Reichsdenken schließlich ganz überwucherten. Heute müssen die Konflikte nach dem Rechten sehen, daß wir nicht inneren Deutschland Abberallisches erleben.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, hat die bundesstaatliche Frage seit der Umwälzung mehr und mehr eine Bedeutung genommen, die alle mit starkem Nationalgefühl ausgerüsteten Abberallisten der alten Schule in gewissem Sinne geradezu zum Umlernen zwingt, und zwar nach der von Dr. Stresemann gewiesenen Richtung.

Diese Notwendigkeit tritt um so schärfer in die Erscheinung, je deutlicher sich auf der anderen Seite die merkwürdige Entwicklung abhebt, daß die in Weimar noch bis über die Ohren unitaristische Sozialdemokratie, die alle Länder im Hand-

Degoules' Vorbereiungen für die Loslösung der Rheinländer.

Bericht der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung. Paris, 16. August. Der "Intransigent" macht heute die bemerkenswerte Mitteilung, daß die jüngste Verordnung des Generals Degoutte, die die Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützung im Rheinlande verbietet, diktiert worden sei von der Besatzung um die baldige Erschöpfung der auf den Halden lagernden Kohlen- und Rohstoffvorräte, die höchstens noch bis Januar reichen würden. Abgesehen davon, daß in dieser Maßnahme eines der wirksamsten Mittel liegt, den passiven Widerstand zu brechen, wolle man die zahlreichen Arbeitslosen zwingen, für Frankreich Kohle zu fördern und in den Kokereien zu arbeiten. Wenn das Experiment im Rheinlande gelingt, wird die Verordnung auch auf das Ruhrgebiet ausgedehnt. Die weiteren für die nächste Zeit in Aussicht genommene Einführung einer besonderen Währung für die besetzten Gebiete wird die wirtschaftliche und politische Vortrennung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes vom Reste vollen. Frankreich habe dann alle Trümpfe in der Hand, um die Rückstitution mit den Alliierten fortsetzen zu können. Die einzelnen Schwierigkeiten dieser Operation, deren Ziel es sei, den Separatismus in die Tat umzusetzen, sieht das Blatt in dem Mangel angemessener französischer Ver-

Der Hochverräter Dörten verschachert das Rheinland.

Die Jägerlinge vom „Rheinischen Volksverband“ fordern eigene Währung.

Wigner-Drohtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 14. August. Der „Matin“ veröffentlichte in seinen ersten Seiten folgendes Telegramm aus Koblenz: Am Jahresende der Weimarer Verfassung hat sich in Koblenz ein Ereignis von großer Bedeutung abgetragen. Die Delegierten des „Rheinischen Volksverbandes“, die sich unter dem Vorsitz des Dr. Dörten versammelt hatten, haben ein Schreiben an Poincaré gerichtet, in dem sie Frankreich auffordern, zur unverzüglichen Einführung einer rheinischen Währung zu schreiten. Sie versprechen im Namen des rheinischen Volkes, ihren Teil an den Wiedergutmachungen zu zahlen. Nachdem die Delegierten in feierlicher Zeremonie in den Räumen der Zeitung „Rheinland“ ihre Unterschrift unter dieses für Poincaré bestimmte Dokument gesetzt hatten, begaben sie sich gemeinschaftlich nach dem Rheinpalast. Die Delegierten halten sich nach Mitteilungen des „Matin“ ihre Sonntagsanlässe angezogen und Poincaré schreibt aus Erinnerung an den Vertreter Frankreichs, bei dem sie ihren ersten offiziellen Schritt unternommen wollten. Diese Herren hätten, so schreibt der „Matin“, das ganze Rheinland verfärbt. Sie seien von den verschiedenen Organisationen in Koblenz, Trier, Mainz, Wiesbaden, Köln, Aachen, Düsseldorf derzeit zu Delegierten erwählt worden. Mit ihrem Bezug auf Etard hätten sie sich nach Ansicht des „Matin“ nicht so sehr an den Vertretern der Antifaschistischen Rheinlandkommission gewandt, als an den Vertreter der französischen Regierung, da der Brief an Poincaré gerichtet ist. Wir geben nachstehend den Wortlaut des Schreibens:

Herr Ministerpräsident!

Auf Grund der Vollmacht, die uns am 20. Juli 1928 in Koblenz durch den Kongress der Delegierten des Rheinischen Volksverbandes erzielt wurde, haben wir die Ehre, im Namen der 4000 Delegierten, die Millionen rheinischen

ischen Bürger vertreten, Sie, Herr Präsident zu bitten, zur unverzüglichen Emission einer rheinischen Währung zu schreiten. Durch das Versagen der Berliner Regierung ist die Lage der Rheinländer an einer Kreuze angelangt, die nicht mehr übersteuert werden kann. Die Reichen sind mittelbar vor der Haager Konferenz verschuldet, die vollkommen zerstört. Kurzum sind vorzusiehen, wenn man nicht unverzüglich zu wirtschaftlichen Mitteln greift. Wir brauchen sicherlich nicht noch darauf hinzuweisen, daß diese Kurzum eine Gefahr für die Bevölkerungstruppen bedeuten würden. Nur die sofortige Einführung einer rheinischen Währung kann uns helfen; denn es würde uns dem verhängnisvollen Einfluss der Berliner Regierung entziehen, die durch eine Verstärkung des passiven Widerstandes versucht, sich der Zahlung der Reparationen zu entziehen. Wie erklären hiermit im Namen des Rheinischen Volksverbandes, das wir heute, wie immer, bereit haben, den Teil der Wiedergutmachungen zu zahlen, der auf uns entfällt. Wir verlangen also die Emission einer rheinischen Währung, damit wir unsere Reparationen allein und ehrlich anerkennen und bezahlen können. Das ist das einzige Mittel, um zu einem endgültigen Frieden zu gelangen, der unser Hauptziel ist. Wie erklären wir unsere Bereitschaft, mit den Besatzungsmächten zusammenzuarbeiten, um unter geistiges Vaterland aus der Not zu erreichen, und vor allem um die Einführung der rheinischen Währung zu sichern. Wir geben durch dieses Schreiben Herrn Dr. Dörten aus Wiesbaden Vollmacht, uns in allem bei den Mächten zu vertreten. Es folgen die üblichen Höflichkeitsformen.

Das Schreiben klingt so, als habe es Poincaré dem sauberem Dr. Dörten, der es nachgerade verdiente, wegen multiplizierten Vandalismus an die Haage gestellt zu werden, in die Feder diktieren. Man darf hierbei mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen, daß Poincaré die durch seine eisernen Schredensmittel erzeugten Eindrücke im Rheinlande dazu benutzt wird, um die schon längst von ihm ins Auge gefasste „rheinische Währung“ einzuführen. Offensichtlich wird dieses französische Surrogat von den Rheinländern in gleicher Weise kontrolliert, wie ehemals der Franken im Saargebiet.

Die interparlamentarische Konferenz in Kopenhagen.

Goltheim über den Raub der deutschen Kolonien.

Kopenhagen, 16. August. Gestern vormittag wurde in Gegenwart von etwa 300 Delegierten, Mitgliedern der Regierung, des diplomatischen Korps usw., die 21. Interparlamentarische Konferenz eröffnet. Zur Frage der Kolonialmandate wurde auf Antrag des Mitgliedes der ersten Kammer der holländischen Generalstaaten von Aohi eine Resolution angenommen, in der die Einführung der Kolonialmandate als eine neue Art der Kolonialpolitik und die Errichtung des Ständigen Ausschusses, dem die Aufsicht über die Ausübung der Mandate obliegen soll, begrüßt wird. Der deutsche Reichsminister a. D. Goltheim führte aus, die Deutschen hätten ihre Kolonien aufs Beste verwaltet. Wohl wären an einzelnen deutschen Kolonialstellen Fehler gewesen. Aber sie wären Gegenstand einer scharfen Kritik sowohl des Reichstages wie der Presse gewesen und sie seien entfernt worden. Die Deutschen hätten den Kolonien Kulturelle zu helfen gesucht. Es sei ein Schöngegen das deutsche Volk, daß man Deutschland kein Mandatsschreit übertragen habe.

In der Nachmittags-Sitzung der interparlamentarischen Union riefte Prof. Goedde Deutschland einen schwachen Angriff gegen die Außenpolitik Frankreichs, zu der Redner erklärte, es sei richtig, daß verdeckte Waffen in Deutschland gefunden worden seien. Aber diese seien in so geringem Umfang gefunden worden und das gefundene Material sei so gehalten gewesen, daß es niemals eine Gefahr für Frankreich bedeute. Der Redner sei Pazifist und ein Gegner der Sabotagehandlungen im Ruhrgebiet. Er befürchtete, daß füchtigere Ereignisse bevorstehen, falls Frankreich seine Außenpolitik fortführen würde. Der Redner glaubt nicht, daß Deutschland den Wunsch nach Revanche habe, selbst wenn Luxemburg und Belgien zurückkehren würden, würde die Folge doch kein Revanchekrieg sein können.

Bei der heutigen Beratung der

Minderheitenfrage erklärte der Reichstagsabgeordnete Etal, es müsse die Aufgabe des Vermantens zu erklärenden Ausdrucks der Interparlamentarischen Union sein, darüber zu wachen, daß den proklamierten Grundsätzen noch und noch mehr materieller Inhalt gegeben werde. Wie einst die Proklamierung der Menschenrechte den Aufbau gebildet habe zu einer demokratischen Entwicklung, welche aus bloßen Unterthanen Staatsbürgern gemacht habe, so müsse es auch mit der Sicherung der Rechtsverhältnisse für die nationalen Minderheiten nicht bloß von diesen behandelt werden, sondern die Staaten selbst und ihre Minderheiten hätten hier eine gewisse Aufgabe, aber nicht die Aufgabe, nämlich zu bremsen,

Eine Gralsburg bei Oberammergau.

Von Emil Herold, München.

Seit Richard Wagner jene sagenhaften Gestalten um König Artus und jene ritterlichen Wächter und Schäfer des heiligen Grals aus dem mythischen Dunkel des Mittelalters wieder in das helle Licht des Tages gestellt hat, hat man in zahlreichen Abhandlungen nach dem Sitz jener Sagengeschichte gesucht, die den wunderbaren Gral geboren haben soll. Und in aller Herren Länder, sogar in Serbien hat man ein Montsalvo zu finden geglaubt. Ein gretbares Resultat haben diese Untersuchungen nicht gehabt, auch wohl nicht haben können, weil eben jene Burg „nicht von dieser Welt“ war. Und doch gibt es in Deutschland einen Bau, der in engen Beziehungen, wenn auch nicht zur Gralslage lebt, aber zu ihrer literarischen Fassung steht: das wohl allen Passionsgästen bekannte Kloster Etal bei Oberammergau.

Dieses Kloster, auch heute noch eins der eigenartigsten, ist um 1330 vom Kaiser Ludwig dem Bayern gegründet worden, als er von einem Römerzug in sein bairisches Land zurückkam. Die Sage führt die Gründung auf folgendes Ereignis zurück: in Italien war dem Kaiser das Feld ausgegangen; da trat, während er in Sorgen in seinem Zimmer stand, plötzlich ein eisgrauer Mönchstein aus einer Nische und lagte ihm Gott werde ihn retten, wenn er nach seiner Rückkehr in die Heimat bei Amperberg — der Name war dem Kaiser völlig unbekannt — der Mutter Gottes ein Kloster bauen wolle. Der Kaiser versprach und der Mönch gab ihm eine Muttergottes-Statue, die aus einem wunderlichen weißen Stein gehauen war. Als der Kaiser dann auf der Heimreise von Garmisch gegen Augsburg zog, wurde das Steinbild plötzlich schwer, daß sein Ross dreimal in die Knie sank. Von einem Oberammergauer Jäger erfuhr er, daß der Ort Amperberg genannt wurde. Da ließ er hier um das Muttergottessymbol herum einen Tempel bauen. So die sromme Sage.

Es mag vielleicht auch etwas anderes gewesen sein, was des Kaisers Blick auf diesen freien Platz gelenkt. Hier in dieser Gegend um Oberammergau, die zu den schönsten Oberbannern gehört, die noch in unseren Tagen einen Einschau auf dem Thron durch ihre Einigkeit und Schönheit gelockt — Schloss Linderhof liegt ganz in der Nähe —, hatte sich einst einer der Großen des Landes, Etal, der Stammvater der deutschen Welfen, ein einsames Refugium geschaffen. Seinem ritterlichen Geist war es unerträglich, daß einer seiner Söhne vom Kaiser Land zu Lehen genommen und so in ein Vasallenverhältnis geraten war. Das hat den Herzog veranlaßt, sich seiner Getreuen eine städtische Genossenschaft zu bilden.

Örtliches und Sächsisches.

Für Ruhr und Rhein.

Bei der Sammelstelle der „Dresdner Nachrichten“ gingen

für die Ruhrhilfe folgende Beträgen ein:
C. B. Dresden, 80 000 M.; Postdirektor t. R. Kreis 100 000 M.; C. B. Bärenburg, 20 000 M.; Kreisbrand 150 000 M.; Robert Guhl, Victoria-Hotel, 100 000 M.; Richard Guhl, Victoria-Hotel, 100 000 M.; C. L. Studenten und Frei. 50 000 österr. Kronen = 1 800 000 M.; D. H. Tharandt 100 000 M.

Weitere Spenden erheben an die Hauptgeschäftsstelle des „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 18, Erdgeschoss.

Einweisung des Justizministers Neu.

Am Vormittag des 15. August stand im Ministerialgebäude die feierliche Einweihung des neuen Justizministers Neu durch den Ministerpräsidenten Dr. Beigener statt. Der Ministerpräsident verabschiedete sich angiebt als Justizminister von den vereinigten Beamten des Justizministeriums und sprach ihnen seinen Dank für die bisherige Zusammenarbeit aus. Justizminister Neu begrüßte die Beamtenchaft und bat um eine vereinigte Mitarbeit. Ministerialrat Dr. Wulff sprach im Namen der Beamten dem Ministerpräsidenten den Dank dafür aus, daß er als Justizminister neue Weit in die Justiz eingeführt habe und drückte die Hoffnung aus, daß sein Nachfolger das Werk in gleichem Sinne fortführen werde. Mit der Vereidigung des neuen Justizministers endete der Akt.

Die Ausschreibungen in Sachsen und die Industrie.

Deputationen des Verbandes Sächsischer Industrieller in Berlin.

Als vor zehnlich 14 Tagen die Ausschreibungen im Erzbistum begannen und zu argen Misshandlungen von Arbeitgebern und Lohnverhandlungen durch nicht befugte Kreise über die Stöfe der Gewerkschaften hinweg einliefen, in der Verband Sächsischer Industrieller mit Vertretern der betroffenen Kreise sofort bei den sächsischen Regierungsstellen vorstellig geworden und bat dort auch die Anlage erhalten, die in Anlaß der Produktion, den Produktionsleitern und den arbeitswilligen Arbeitnehmern unbedingt der ihnen verhältnismäßig zuzuhende Schutz gewährt würde. Trotzdem nahmen die Ausschreibungen einen immer größeren Umlauf an, und aus den bei dem Verband eingehenden Meldungen über dauernde neue Belästigungen und Misshandlungen von Industriestellen wurde keins über einhundert bestellt, daß ein polizeilicher Schutz nirgends eingesetzt hätte. Der Verband Sächsischer Industrieller hat deshalb bei dem sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Beigener erneut um eine Aussicht der Regierung und Vertretern der durch die Ausschreibungen betroffenen Kreise nachgefragt. Diese Aussicht, in der Delegierte aus allen in Betracht kommenden Bezirken erschienen waren, bat am Dienstag im Ministerialgebäude stattgefunden, und es ist dem sächsischen Ministerpräsidenten nach eingehender Darlegung der ungünstlichen Verhältnisse, die unter starker Schädigung der Produktion und unter lästiger Belästigung vieler Industrieller oder Industrievorsteher Platz gegriffen haben, erneut und dringlich die Förderung noch Gewährung an sächsischen Schulen in der Tschecho-Slowakei geschlossen worden seien. Das sei jedoch nur die einfache Vergeitung dafür gewesen, was mit den tschecho-slowakischen Schulen in Österreich geschehen sei. Die Ernennung des gewünschten Ausschusses wäre gleichbedeutend mit einem Misstrauensvotum an den Völkerbund. (B. T. B.)

Dreitägiges Verbot der „Deutschen Zeitung“.

Berlin, 16. August. Durch Besegung des Berliner Polizeipräsidiums ist die „Deutsche Zeitung“ auf Grund des Gesetzes zum Ende der Republik vom 17. August ob auf drei Tage verboten worden. (B. T. B.)

An unsere Inserenten!

Die unterzeichneten Dresdner Zeitungen sehen sich gezwungen, ihre Anzeigenpreise mit Wirkung vom 18. August ab den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend heraufzusetzen.

Die neuen Preise sind aus dem Vermerk am Kopfe der Zeitungen ersichtlich.

**Dresdner Nachrichten Dresdner Anzeiger
Dresdner Neueste Nachrichten Dresdner Volkszeitung
Sächsische Staatszeitung.**

io leicht an Gewicht wie der Gral, der zwischen Himmel und Erde schwicht.

Die Geschichte Etals weist aber noch andere Beziehungen zur literarischen Fassung der Gralslaje auf. Der jüngste Titel, der lange Zeit als das Werk Wolframs von Eschenbach bezeichnet worden ist, hat, wie wir durch das Geugnis Ulrichs von Ettersberg erfahren haben, den Käfer Albrecht von Schornberg zum Verfasser, der den „Titel“ Wolframs auf den Bund des Kaisers Ludwig vollendet haben soll. Da der sonst so schwachen Arbeit Schornbergs zugleich aber eine Stelle als besonders gut hervortrete: die Beschreibung des Gralstempels. Und diese Schilderung hat eine so unvergleichbare Ähnlichkeit mit der Architektur der Etaler Klosterkirche, daß man nur zwei Schlüsse daraus ziehen kann: entweder hat der Kaiser Ludwig die Klosterkirche in Anlehnung an die Beschreibung im „Jüngeren Titel“ bauen lassen oder der Verfasser hat sich bei seiner Darstellung an die Etaler Klosterkirche gehalten. Der alte Majazin Holland, der als erster auf die Beziehungen zwischen Etal und der Gralslaje hingewiesen hat, hat nur die erste Hälfte ins Auge gefaßt, der Umstand aber, daß die Beschreibung des Gralstempels völlig aus den übrigen Schilderungen im „Jüngeren Titel“ herausstrahlt, und, wie sich der Literaturhistoriker ausdrückt, „lebendig, wahr und nicht ohne eine gewisse Tiefe“ ist, scheint mir eher dafür zu sprechen, das Schornberg nach einer „Vorlage“ gearbeitet hat, die er mit den leiblichen Augen gesehen hat. Albrecht von Schornbergs Name ist außer bei dieser, der über hundert Jahre später lebte, in keiner Urkunde erwähnt und deshalb überhaupt zweifelhaft. Sollte der Name der Käfer des Titels durch die Tradition verhüllt übermittelt worden sein oder sollte er, wenn er die Kenntnis von der Autorschaft durch die Schrift übermittelt bekommen hat, sich vielleicht verleugnen haben? In den Etaler Urkunden wird wiederholt ein Albrecht von Glapenberg erwähnt. Das So wird in den Urkunden seiner Zeit oft als „der“ geschrieben und da das S und das T oft nicht voneinander zu unterscheiden sind, das S und das T sich nur durch einen Durchstrich der Form des p am Verwechseln ähnlich sehen, kann aus einem Albrecht von Glapenberg leicht ein Albrecht von Schornberg geworden sein. Und wer war dieser Albrecht von Glapenberg? Niemand geringerer als der erste „Mäister“ des Etaler Ritterstifts! Und wäre der Glapenberg und der Schornberg ein und dieselbe Person, dann könnte man von ihm und seinem Titel über seinen Söhnen, dem Kaiser Ludwig, wohl einen Bezug haben zu des Kaisers Wappen Etal, dessen Leben und deinen Aufenthalt in Oberammergau Etal mehr als einen Zug zur späteren Ausgestaltung der Gralslaje gelichen haben könnten.

Bargeldnot bei der Post.

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die allgemein eingetretene große Bargeldnotwendigkeit macht sich naturgemäß in erheblichem Maße auch bei der Post und besonders beim Geldausstellendienst und bei den Schalterstellen bemerkbar. Die Postanstalten sind trotz eifriger Bemühungen leider nicht immer in der Lage, das zur Auszahlung von Barbeiträgen nötige Geld rechtzeitig heranzuschaffen. Zur Linderung dieser Schwierigkeiten hat die Oberpostdirektion Dresden für kurze Zeit angestellt, daß das von den Gemeinden u. u. ausgegebene Notgeld auch bei der Post auszahlen am Platze und in der Umgebung als gültiges Zahlungsmittel angenommen wird; natürlich auch bei den Zahlungen wieder mit verwendet wird. Es ist zu hoffen, daß dadurch die Zahlungsmittelknappheit etwas behoben werden wird. Momentan im Schalter- und Geldausstellendienst wird sich die Auslastung des Notgeldes günstig bemerkbar machen, so daß die um ihren höheren Dienst nicht gerade zu beneidenden Schalterbeamten und Geldbriefträger, die jetzt leider vielfach mit ungerechtem Vorwurfs überhäuft werden, bald wieder das Publikum werden voll bedienen können.

Die Post und die Notsheds der Banken. Wie berichtet wird, ist an die Postanstalten die Weisung ergangen, die Notsheds der Banken in Zahlung zu nehmen.

Kirchensteuern.

Der Superintendent Dresden I (D. Körbisch) wendet sich mit folgender Bitte an die Einwohnerchaft:

Am 15. August sind Nachtragssichersteuern für 1922 fällig gewesen, und zwar das 10fache des letzten Beitrages. Das Steueramt hat keine Steuerbescheide aufgestellt, weil die Steuerbeiträge, die sich auf das Jahr 1921 gründen, nur ganz geringfügig sind und die Kosten eines Steuerbescheides nicht tragen würden. Immerhin ist die Steuerbehörde gezwungen, im Falle, daß die Steuern nicht bezahlt werden, Mahnungen auszusenden, was hohe Kosten und Verdrücklichkeiten schafft. Die evangelische Bevölkerung wird deshalb dringend gebeten, selbständig und ohne besondere Rücksicht die Nachtragssichersteuern auf das Steueramt zu bringen. Zugleich wird sie aber darauf aufmerksam gemacht, daß es möglich ist, jetzt schon Vorauszahlungen auf die Steuern von 1923 zu machen. Diese Vorauenzahlungen müssen bei den einzelnen Kirchengemeinden und ihren Räthen erfolgen. Die daraus austretenden Überschüsse werden von der Steuerstelle als Zahlmittel angenommen. Da die Kirche sich jetzt noch in unglücklicher Not befindet, ergibt sich die evangelische Bevölkerung die herzliche Bitte, diese Vorauenzahlungen jetzt schon zu leisten. Das Kirchliche freiwillige sogenannte Notopfer bleibt davon unberührt. Um große Spenden wird nach wie vor gebeten.

Zur Abführung der Nachtragssichersteuern

gibt der Rat noch folgendes bekannt:

Die Zahlung hat binnen einer Woche an die im Kirchensteuerdienst für das Rechnungsjahr 1922 angegebene Sicherheitsstelle unter Vorlegung dieses Bescheids oder bei Überweisung unter Angabe der am Kopfe des Bescheids angegebenen Nummern des Steuerberichts, der Steuerliste und der Heberolle, sowie unter der Bezeichnung „Nachtragssichersteuer für 1922“ zu erfolgen.

Gegen die Abförderung der Nachtragssichersteuern ist der Einspruch nicht zulässig. Dies gilt jedoch nicht, soweit die Steuerforderung mit Rücksicht darauf angefochten werden soll, daß die Steuerpflicht vor dem Inkrafttreten der maßgebenden Nachtragssichersteueroordnung erloschen ist.

Die Not der Angestellten

kam am Dienstag in einer im überfüllten Saale des Gewerbehauses abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern des Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes und des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten zur Aussprache. In einer Entschließung nahm man mit Erklärung daran Kenntnis, daß sich die Dresdner Arbeitgeberverbände trotz vielseitiger Verhandlungen nicht bereitfinden konnten, die rasende Teverierung durch eine entsprechende Gehaltsregelung abzuleiten. Obwohl auf der einen Seite alle Berechnungen nach festen Werten umgestellt wurden, halte man anderseits den Angestellten die volle Verantwortung ihrer Gehälter vor, trotzdem sich das Realeinkommen auf einem kaum erträglichen Niveau befindet. Die Versammlung verlangte von ihren Organisationen, daß sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln am heutigen Donnerstag die eingereichten Nachforderungen für den Monat Juli unbedingt durchsetzen sollen.

Kreistag der Meiher Kreisstände.

Die Stände des Meiher Kreises traten am Mittwoch mittag im Sitzungsraum des Landeskulturrates zu einem allgemeinen Kreistag zusammen. Seit der letzten Sitzung sind drei Mitglieder verstorben, zwei neue wurden in Wohl genommen. Die Ratsleitung hat infolge der wichtigen Zeitumstände mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es wurde beschlossen, das Vermögen des Archivs in weiteständiger Auseinanderlegen. Die Rechnung wurde richtiggesprochen. Von den freihändischen Kreisständen sind eine Anzahl eingegangen, da die dafür verfügbaren Mittel zu Neubesetzungen nicht ausreichen. Es wurde be-

spanische Aristokratie. Seine Bildnisse, die eine glänzende Technik und elegante Repräsentation aufweisen, finden in den angelsächsischen Ländern viel Beifall, und seine Werke haben in Amerika einen guten Markt. Er hatte sich aus dürrigsten Ursprüngen emporgearbeitet.

† Ein „Duo Babis“-Film von d'Annunzio. Wie aus Rom gemeldet wird, hat d'Annunzio das Manuskript zu einem neuen Duo-Babis-Film fertiggestellt. Bekanntlich ist der Roman „Duo Babis“ von Stenkevic schon einmal verfilmt worden. George Jacoby ist mit der Regie des neuen Films beauftragt worden. Von deutschen Künstlern werden Emil Jonings, Bruno Gassner und Egon Brünig mitwirken.

† Strandbergs Tochter als dramatische Schauspielerin. Karin Smirnow, eine Tochter Strandbergs aus seiner ersten Ehe, hat ein Drama „Macht“ benutzt, das in diesen Tagen durch Lester Held n. Co., Verlag Berlin, zum Verkauf an die Bühnen gelangt. Die schwedische Uraufführung findet in der kommenden Spielzeit am dramatischen Theater in Stockholm statt.

† Musikpflege in Schule und Volk. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem preußischen Landtag eine umfangreiche Denkschrift über die gesamte Musikpflege in Schule und Volk zugehen lassen. Die Denkschrift ist, wie die „Zeitschrift für Musik“ urteilt, mit großem Ernst und wirklicher Sachkenntnis geschrieben und arbeitet, was die Hauptfläche ausmacht, mit präzisen Ideen. Wird die Denkschrift von den Mitgliedern des preußischen Landtags wirklich studiert, so darf gehofft werden, daß trotz der ungünstigen Finanzlage manches angetreibt und erreicht werden kann. Die Denkschrift verzählt in drei Kapitel: Probleme der gegenwärtigen Musikpflege, Musik und Schule, Musik und Volk.

† Die Freunde der Hamburger Kunsthalle. Die Hamburger Kunsthalle hat ihren Wirkungskreis durch die Gründung eines Vereins „Freunde der Kunsthalle“ erweitert. Den Mitgliedern wurden gegen sehr niedrigen Beitrag Antiken von Kunstschriftsteller-Vorträgen, ferner Fahrten durch die Galerie und im Kunstschriftstabinett, außerdem Verlosungen, Ausflüge geboten. Als Ergänzung zu der Universität und der Volkshochschule hat die Einrichtung keinen Anklang gefunden. Wenige Monate seit dem Bestehen ist die Mitgliederzahl auf über 3000 gestiegen. Von wöchentlichen Neuerwerbungen der Sammlung sind zwei Bildnisse von C. Monet zu erwähnen, die aus dem Berliner Kunsthandel stammen. Das ungewöhnlich schöne Bildnis einer im Zimmer stehenden Dame in Blau von 1911; das andere Werk stellt Fabrikdirektor Brüning dar und ist 1919 entstanden.

geschlossen, die Zahlungen dafür weiter zu leisten. Neubesetzungen aber zu unterlassen. Auf Unterstützung gesucht soll künftig nicht mehr eingegangen werden.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Auflösung der Kreistage. Man beschloß nach den Vorschlägen des Vorstandes, die Abhaltung von Kreistagen — abgesehen von ganz bringenden Fällen — zunächst auf höchstens fünf Jahre auszulegen; dafür sollen die Geschäfte von den bestehenden Kreisdeputationen übernommen werden, die auch beredigt sein sollen, einzelndenfalls zuwählen vorzunehmen, da schriftliche Abstimmungen oder Rundschreiben wegen der hohen Postkosten ausgeschlossen seien. Aus gleichem Grunde sollen Neuaufnahmen erst durch den nächsten Kreistag vorgenommen werden. Anträge lagen nicht vor.

— **Aussoll des großen Militärmusikfestes in den Jahreskonzerten.** Das für heute, Freitag, angekündigte große Militärmusikfest von vier Reichswehrkapellen fällt aus. Dafür Konzert des Philharmonischen Orchesters.

— **Der Holzkirchliche Kreisbund in Sachsen (Vorlesender Professor Oldmann, Leipzig) und der Deutsch-kanonische Gemeindebund, Landesgruppe Sachsen, halten vom 9. bis 11. September 1923 ihre Landesversammlung in Plauen i. B. ab.**

— Wer war der Hohler? Einen großen Vertrauensbruch verübt der Kaufmann und Schauenseiterdekorateur Kurt Voßfeldlein, wie eine Verhandlung vor dem Dresden Schöffengericht ergab. Der Angeklagte, der auch als Inhaber einer Fachschule für Schauenseiterdekoration firmiert, hatte Auftrag erhalten, im Feindlosgeschäft von Böhmen auf der Böhmstrasse in Vorstadt Lobstädt das Schauspieler neu herzurichten. Voßfeldlein wurde abends nach Geschäftsschluss vereinzelt in den Rolladen zur Eingangstür ein Stück hochgesogen, und an die dadurch geschaffene leichte Öffnung alle möglichen Gemüse- und Fleischkonserve und sonstige Delikatessen unanständig hingeketzt. Eine weibliche Person war zu dieser Zeit fortgelegt um Geschäft von Böhmen vorübergegangen, um jedem die inzwischen hingestellten wertvollen Sachen wegzuholen. Unfähig hatte ein auf der anderen Seite der Straße wohnender Herr dies schon zwölfmal beobachtet. Beim dreizehntenmal stand der Nachbar lärm, die Liebesgehilfin verschwand, eine Hand im Laden nahm die ernst durchgesetzten Sachen wieder herein. Wer der Dieb gewesen war, dann doch aufzuführen, nicht aber konnte in Erfahrung gebracht werden, wer die Hohlerin gewesen, darüber machte der unehrliche Schauenseiterdekorateur bisher keine Angaben, auch waren die gestohlenen Sachen nicht wieder zu erlangen. Das Schöffengericht verurteilte Voßfeldlein zu einer Million Mark Geldstrafe mit der Begründung, daß es sich im vorliegenden Falle um einen großen Vertrauensbruch gehandelt hat.

— Eine unbekannte Tope wurde am vorigen Sonntag bei Meilen aus der Elbe gesunken. Sie ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, 1,60 Meter groß, dunkelfarbend, hat braune Augen, volles Gesicht, im Oberkiefer klaffende Zähne. Sachdenkliche Mitteilungen über die Persönlichkeit der unbekannten erbitten das Landeskriminalamt, Vermögensstelle, Schlesische 7, 8. Zimmer 100, woselbst auch Stoffproben der Toten zur Analyse ausliegen.

— **Brillebrände.** Die Feuerwehr wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen 1 Uhr nach Vorwülststrasse 43 gerufen, wo im unterkellerten Hof Britzels infolge Selbstentzündung in Brand geraten waren. Die Arbeiten dauerten mehrere Stunden.

— Aus gleicher Ursache wurde 7.30 Uhr abends nach Bettinerplatz 7 (Eckstraße) alarmiert. Hier muhen ebenfalls brennende Brillen herausgezogen und mit einem Stock geflüchtet werden. 8.15 Uhr abends erfolgte ein Alarm nach Rötheliger Straße 50 und 57, wo in einer Regelstube zwei Brände ausgetragen waren. Im ersten Hale hatten brannte Polstermöbel ebenso wie ein Kleiderkasten und das Dach in Brand gelegt, der mit einem Stock schnell gelöscht werden konnte. Im zweiten Hale waren 70 Bettiner Brillen infolge Selbstentzündung angezündet. Die Brillen wurden herausgeholt und abgeschafft. 8.12 Uhr abends hatte Bettinerplatz 7 zwei Arbeitnehmer nachgezogen und einen weiteren Mann, der das dem einen 15 Minuten lang Sauerstoff zugesetzt hatte.

— **Weissen.** (In Lebensgefahr.) Das Bestinden des Werdanabauschlag schwer verletzt. Direktors Bunderlich von der Stellmachfabrik in Borsigweid (siehe gestrige Nummer) ist in Anberath der Schwer der Verlegungen. Rettungskräfte wurden herangetreten und mit einem Stock geflüchtet werden. 8.15 Uhr abends erfolgte ein Alarm nach Rötheliger Straße 50 und 57, wo in einer Regelstube zwei Brände ausgetragen waren. Im ersten Hale hatten brannte Polstermöbel ebenso wie ein Kleiderkasten und das Dach in Brand gelegt, der mit einem Stock schnell gelöscht werden konnte. Im zweiten Hale waren 70 Bettiner Brillen infolge Selbstentzündung angezündet. Die Brillen wurden herausgeholt und abgeschafft. 8.12 Uhr abends hatte Bettinerplatz 7 zwei Arbeitnehmer nachgezogen und einen weiteren Mann, der das dem einen 15 Minuten lang Sauerstoff zugesetzt hatte.

— **Riesberg.** (Zum Riesberger Fabrikbrand.) Die Firma J. G. Wolf, die, wie bereits gemeldet, durch einen Brand auf der angebauten Webereianlage schwer geschädigt worden ist, bemüht sich regsam, die Unterbringung ihrer durch das Brandunglück brotlos gewordenen Arbeiter an erträglichen Wohnungen. Bekanntete Industrielle haben sich erboten, Garne in ihren Spinnereien für die Firma Wolf mit herzustellen, bis die ausgebrannten Spinnereianlagen wieder aufgebaut und die Maschinen dort eingesetzt werden sind.

— **Plauen.** (Während der Eisenbahnhaftrichter von einer Kugel getroffen.) Am Dienstag früh gegen 6.00 Uhr wurde in der Nähe des Kettnerhauses auf dem vom unteren Bahnhof nach Greiz fahrenden Personenzug ein Schuß abgefeuert. Dabei wurde die im Zuge befindliche Frau Winter aus Döbeln von einer Kugel getroffen und schwer verletzt, daß sie das Bewußtsein verlor. Sie mußte auf der Station Barthmühle ausgeladen und in ärztliche Behandlung gebracht werden. Nach den bisherigen Feststellungen kommen drei junge Burschen als Täter in Frage.

— **Markenkleinen.** (Schadensfall.) Am Mittwochmittag wurde hier das bekannt, vielbelebte Grenzwirtschaftshaus „Grüner Tempel“ mit Bierhöfen gebäuden und großer Veranda ein Raub der Flammen. Das Feuer, als dessen Entstehungsursache man Brandstiftung vermutet, griff so schnell um sich, daß auch von dem Gebäudeinhalt nur wenig gerettet werden konnte.

— **Zeichs bei Bautzen.** Wieder ein Kind in die Mähnachse. Hier hatte sich das zweijährige Tochterchen des Gutsbesitzers Horst im Hafer versteckt und wurde vom Autisten, der mit der Maschine Hafer schüttet, nicht bemerkt. Plötzlich sprang das Kind laut auf, und als die Mähnachse stand, sah man, daß ein Stein in der Kleinen vollständig durchschossen war, während die Mutter das andere Kind weiter verlegte hatte. Das Kind wurde in das Krankenhaus nach Bautzen gebracht.

— **Lebau.** (Große Kartoffelfieberattacke.) Eine überaus belästigende Erkrankung in heitiger Gegend ist die Kartoffel, die seit einigen Tagen die Kartoffelfelder kleiner Kartoffelanbauer in Lebau und Weißwasser ausgeraubt werden. Teilsweise sind ganze Felder von Kartoffelfeldern geschohnt worden. Trotz der Art der Art sind derartige Vorkommen aufs schärfste zu verurteilen.

— **Kleinlauburg.** (Der Terror der Strafe.) Eine Hundertschaft demonstrierender Arbeiter des Kohlenwerkes „Olba“ zog am Montag auf Radeberg nach Weizenberg und erzwang in den Mühlen und bei einigen Landwirten die Abgabe von Getreide zum halben Preise.

Vereine und Veranstaltungen.

— **Militärveteranen Dresden-Pieschen.** Sonnabend 8 Uhr: Jahreshauptversammlung im Vereinslokal.

— **Freizeitung II. Kom. Schlesien 108.** Sonnabend nachm. 4 Uhr im Paradiesgarten in Borsigweid Zusammenkunft aller Komitees.

— **Landesmannschaft „Riesie“.** Programme für die Hauptfahrt am 25. August können ab Sonnabend im Restaurant Kneipele, Thar-Allee, abgeholt werden.

— **Heimatkundliche Landsmannschaften.** Sonntag: Ausflug nach Großbörkendorf. Abmarsch mit Bus 1½ Uhr Wilber Mann.

— **Bischofswedder Landsmannschaft.** Sonntag abend 7 Uhr: Monatsversammlung, Bienenhof (Bischofswedder).

— **Allgemeiner Deutscher Röntgentechniker-Klub.** Sonntag, veranlaßt an kommenden Sonnabend nachmittag Borken und Bewertung der Hände im Hotel Arkona Dresden-Masewitz. Abmarsch nach Borsigweid 1½ Uhr vom Wiener Platz aus. Der Klub hält seinen Dienstag im Monat im Restaurant Schander, Wallstraße 12, seine Versammlungen ab.

— **Bürgerverein „Zorn“ und „Auerbach“ Dresden.** Sonntag Vormittagsausflug nach dem Obergraben Röhrig. Abmarsch 1½ Uhr Endstation Linie 7 beim „Lindengarten“.

— **Seitens Wettin des Deutschen und Leiterkreislichen Alpenvereines.** Sonntag: Wandern, Thorstrand Wald. Abfahrt Hauptbahnhof 7.30 vormittags. Sonnabendabend Thorstrand.

— **Holzkirchliche Kreisbund Dresden-Nord.** Sonntag nachm. 4 Uhr bei schönem Wetter Waldspaziergang im Thonhofer Wald bei Berlendorf-Wässerchen. Ansprache: Pfarrer Baumann. Montag 8 Uhr im Schlosshof, Trachau, Evangelisationsauszug, bei dem Pfarrer Schleier über „Gott ist das Licht“ predigt wird.

— **Verband der evangelischen Wohltätigkeitsförderinnen Deutschlands.** Montag: Röntgentechniker-Klub. Mittwoch, den 22. August, abends 7.30 Uhr in den Räumen der Sozialen Frauenhilfe, Gaulandstraße 7. Vorlesung von Ober-Stadtkreisrat Heinemann über den gegenwärtigen Stand der Kleinrentenfürsorge. Gäste willkommen.

Wetterlage in Europa am 16. August 1923, 8 Uhr früh.

Station	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur	
Borkum	NNW 5 bedeckt	+14	03	Büdingen	W 3 hellbed.	+15	?
Swinemünde	W 4 wolbig	+13	8	Gotha (Fließ)	wolkig	9	?
Tangz	-	-	-	Boris	-	-	-
Baden	-	-	-	Paris	O 1 Nebel	+15	?
Hamburg	WSW 5 wolbig	+13	3	Prag	-	-	-
Berlin	-	-	-	Wien	W 4	+15	?
Potsdam	WNW 2 Regen	+11	3	Wiesbaden	WNW 6 wolbig	+15	?
Frankf. n. O.	WNW 2 bewölkt	+14	2	Stockholm	N 5 Nebel	+11	?
München	NW 3 Regen	+14	2	Göteborg	NNO 1 Nebel	+12	?
Bremen	WNW 1 Regen	+2	-	Düsseldorf	-	-	-

Tie gekennzeichnete Witterung hat am Abend unter Gestörter und bei starker Luftbewegung Gewitterregen mit harter Abfützung im Gefolge gehabt. Der Sturmwind liegt heute morgen sowohl über Galizien, ein zweiter über der östlichen Ukraine. Auf ihrer Rückseite wehen starke Nordwestwinde. Das atlantische Oval hat gleichzeitig einen kräftigen Vorstoß nach dem Ärmelkanal unternommen. Wenn auch der Südwind zurzeit noch im Gleichen begrüßt ist, so kann von einer bedeutenden Wetterlage noch nicht die Rede sein.

Wettermeldung aus Sachsen vom 16. August, 7 Uhr früh.

Bermischtes.

Die Verschwörung hinterm Zaun.

Die Weltgeschichte weist von mancherlei Verschwörungen zu berichten, von der Pulververschwörung, der Verschwörung auf dem Mästli u. a. Jetzt gibt es auch eine Verschwörung hinterm Zaun, und zwar in Doorn in Holland, wo die Märchen wie Blas aus der Erde machen. Der „wahrheitsgetreue“ Haager Korrespondent der „Daily Mail“ Sir Gerald Phillips ist einer solchen Verschwörung auf die Spur gekommen, und das ging, wie man und aus Amsterdam schreibt, so zu: Für die Tage vom 14. bis 16. August ist in Doorn ein Gefangenentreffen holländischer Konsuln geplant. Der Doornen Bürgermeister, Baron Schimmelpenninck, hat sich an den ehemaligen deutschen Kaiser mit der Bitte gewandt, dafür einen größeren Saal einzurichten, der außerhalb des eingesäumten Gartens liegt, aber Eigentum des Kaisers ist, zur Verfügung zu stellen. Der Kaiser hat seine Einwilligung ertheilt. Daraus sind haben die Verantwortlichen diesen Platz, der an die Chaussee Driebergen-Doorn führt, von der Straße her mit einem hölzernen Raum aus Rohrgesicht eingefriedet. In dem so abgesperrten Raum werden die Proben abgehalten und werden die Auführungen stattfinden. Die Karten, die zum Betreten des Platzes ausgegeben sind, tragen die Inschrift: „Concours Doorn 14, 15 und 16 Augustus 1923.“

Was schreibt nun der phantasiebeladene Phillips aus dieser Sache? Er schreibt einen längeren Bericht an die „Daily Mail“ und behauptet, „der Kaiser habe vorsätzlich um seinen Garten einen hohen Zaun gesetzt, um von draußen nicht beobachtet oder gehört zu werden, wenn er mit seinen politischen Freunden die monarchische Verschwörung in Deutschland bestreite.“

Wenn wirklich die große Ode der letzten Tage daran schuld war, daß das Amt des Herrn Phillips entzweit wurde, so bleibt ihm nur übrig, im Schatten dieses Zauns, der am 17. August wieder abgerissen wird, sich abzufüllen. Er wird dann wahr keine politischen Geheimnisse entdecken, dafür aber höllische Lieder hören, was auf Wiederherstellung seiner gefürchteten Geistesverfassung nur von heilsamem Einfluß sein würde. Auch die in der Kunstabteilung von Nienburg aufgestellten Preise für die Sänger sollte er betrachten, um wieder zu sich zu kommen.

Der Kampf der Rothäule für ihre Unabhängigkeit.

Die Rückkommen des Chingachgut und der anderen Indianer aus Coopers Lederstrumpf legen den Kampf gegen die Annahmen einer degenerierter Welt fort. Der Häuptling der „sechs Nationen“ Deštakje ist jetzt nach London gekommen, um hier für die Unabhängigkeit seiner Stämme zu streiten. Er hat dem Völkerbund eine Petition überbracht und wendet sich in einem Aufsatz an die öffentliche Meinung Englands. Das ist gewiß nur eine edle Geste, so romantisch wie der Februarhut, den er auf dem Haupt trägt, aber Deštakje ist es dabei sehr ernst und er fordert das Einschreiten des Völkerbundes, der nach der Klausur 17 im Falle eines drohenden Krieges Einspruch erheben soll. So phantastisch es klingt, so erklärte die Rothäule doch, daß sie Krieg gegen die kanadische Regierung führen wollen, weil diese sie in ihrer Unabhängigkeit bedroht. Seit dem Vertrag von 1784, durch den den Indianern eine Art Hauerl in den Territorien am Grand River zugestanden wurde, haben die Indianer auf ihre Unabhängigkeit nicht verzichtet. König Georg III. gab damals dieses Land seinen „treuen Verbündeten“ als Belohnung für ihre Hilfe im Krieg mit Amerika, durch den sie ihre alten Jagdgebiete verloren hatten. Von den „sechs Nationen“, die damals belohnt wurden, sind heute noch 500 Indianer übrig. Sie haben ihre eigene Volksverfassung und bewahren noch manche Ueberreste ihrer alten Rechte. Die Stämme stehen mit der kanadischen Regierung auf Kreisfuß, weil sie argwohnen, daß man ihre Selbstregierung befeindet wolle. Der Aufruf, mit dem sich Deštakje an das englische Volk gewandt hat, ist sehr pathetisch. Man kann dieses leichte Aufladen des Stolzes der Indianer und der an-

deren Stämme belächeln, aber die toten Männer an den großen Seen nehmen die Angelegenheit blutig ernst und wollen nur durch ihren Häuptling ihre verlorene Sache vor dem Forum der Welt ausspielen.

** Einbruch beim spanischen Botschafter in Berlin. Nach einer Blättermeldung wurde in der Nacht zum Mittwoch auf der spanischen Botschaft in Berlin ein Einbruch verübt. Die Einbrecher erbeuteten eine Anzahl wertvoller silberner Gegenstände.

** Feuergefecht zwischen Kaiserlichen und Böhtern. In der Nacht zum Donnerstag überraschten Böhtern der Berliner katholischen Missionsbetrieb in Buch drei Männer beim Kaiserreich. Es entwidierte sich zwischen den Böhtern und den Kaiserlichen ein regelrechtes Feuergefecht. Dabei wurde einer der Täter getötet und ein anderer schwer verletzt. Auch ein Böhmer trug eine schwere Verletzung davon.

** Ein Paar Sitzelschuhmacher des Stadtkreises Berlin hat erneut die Mietfläche für Mähdichwerken und Reparaturen, pflichtig ab 12. August, erhöht. Demnach kosten jetzt: Herrenschuhe und Abfälle, genaht, 1815 000—5 250 000 Mt., genagelt, 3 250 000—5 125 000 Mt., Damenschuhe und Abfälle, genaht, 3 250 000—3 750 000 Mt., genagelt, 8 000 000—8 500 000 Mt., Knaben- und Mädchenstiefeln und Abfälle, genaht, 8 250 000 bis 4 000 000, genagelt, 2 125 000—2 625 000 Mt., Kinderstiefeln und Abfälle, genaht, 2 441 000—2 040 000 Mt. Neue Herren- und Damenstiefel gibt es von 20 000 000 Mt. an.

** Bleigesch-Schaden in Frankfurt. Einer Blättermeldung aus Frankfurt folge ist am Donnerstag früh im Frankfurter Westbahnhof die der Stadt gehörige Werkhalle Nr. 8 abgebrannt. In der Halle lagernden Vorräte an Bengali, Moschinen, Tabak, Leder, Holzwaren, Wln., Seile und Fette im Werte von vielen Milliarden. Sämtliche Vorräte wurden vernichtet.

** Großlicher Goldschmiede nach Ungarn. Wie die Blätter aus Belgien melden, brachten Schmuckaler aus Maria-Theresiopol im Werte von 800 Mill. Dinar nach Ungarn. Der Juwelier Friedmann aus Theresiopol wurde verhaftet.

** Das Verhängnis eines Stierkampfes. Nach einer Blättermeldung aus Marseille sprang in Bourges während eines Stierkampfes ein Stier in den Rutscherraum. Die Menge stürzte auf die Tribüne. Unter dem Druck nachab und zusammenstürzte. Dabei wurden vier Personen getötet und 25 verletzt.

** Heilkraft der Sonnenblume. Russische Ärzte machen auf verbüßende Heilwirkungen der Sonnenblume in Fällen von Alzheimerauflösungen aufmerksam. Die Phosphorübertragung — eine Emulsion aus Phosphor und Olivenöl — in den russischen Apotheken nicht bejagt werden konnte, wurde nach einem Erfolgsmittel und fand, daß sich das Öl der Sonnenblumenkerne dazu am besten eignet. Das Sonnenblumenöl ist in Russland bereits das allgemeine Tafelöl geworden. Die Berichte der russischen Ärzte lassen erkennen, daß der Sonnenblume auch weitere medizinisch schädigende Eigenschaften eigen sind, so daß aus der großen gelben Blume mit der sämtlichen Scheibe, die bisher nur als Zerde der Bären gezogen wurde, bei Massenkultur reicher Gemüse für Volksgeundheit und Volksnahrung gewonnen werden kann.

** Quo vadis? Der ungeheure Verkehr in den Straßen Neuparks macht es schon immer dem Fußgänger schwer, sein Ziel ungehindert und ohne Zeitverlust zu erreichen. In den letzten Jahren ist aber besonders der Autoverkehr derart ungünstig geworden, daß das Überqueren der Straßen tatsächlich mit direkter Lebensgefahr verbunden ist. Nebenwegen bieten natürlich auch die Fußgänger für den Auto- und Wagendurchgang ein unliebsames Hindernis, und da bekanntlich in Amerika der Grundstall herrscht. Zeit ist Geld, so bemühen sich die Behörden schon seit Jahren, diesem doppelten Übelstand abzuheben und für eine möglichst plante und gefährliche Abwidlung des Verkehrs zu sorgen. Es fehlt nicht an allerlei Anregungen, die jedoch fast alle unbrauchbar waren.

Da heute nur die Lösung dieser Frage dringender als je geworden ist, hat man einen Preis ausgeschrieben für die beste Idee, die dem „Transit-Büro“ Neuport anheimgefallen ist. Unter den Vorschlägen, welche auf das Preisauschreiben hin gemacht wurden, befindet sich der folgende, welcher am interessantesten und originellsten ist und auch von den Richtungen am meisten besprochen wird. Dieser Plan beschäftigt sich damit, den Fußverkehr — auf die Dächer zu verlegen! 30 bis 40 Dächer hoch aus dem Tunnel des Straßenbetriebes. Eine Neuportser Zeitung schreibt dazu: „Wenn wir schon gelernt haben, über Wasser zu gehen in Ocean dampfern, wie gerne werden wir lernen, in frischer, freier Luft ungefährdet dahinzuschreiten über Häuser und Dächer hinweg, nicht wie Nachtwandler, sondern wie aufgeweckte Menschen.“ Leben würde eine Architektur, die es gelingt, sollte Fußpromenaden, womöglich mit Gärten und Parks, anzulegen, ein neues Weltwunder schaffen. Es ist gar nicht unmöglich, daß dieser Vorschlag bald keine Illusion mehr sein wird, da in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ein ähnlicher Plan, wenn er nur praktisch dient und mit Hilfe auszuführen ist, kaum einem Hindernis begegnet.

Ein Sensationsprozeß in Neuport.

Nicht geringes Aufsehen erregt in Amerika ein Prozeß, in dem gegenwärtig vor dem Neuportser Gericht gegen den Komponisten und Präsidenten der amerikanischen Gesellschaft der Autoren George Maxwell verhandelt wird. Maxwell hat sich auf die Anklage zu verantworten, 135 anonyme Schnäppchen geschrieben zu haben, die fast ausnahmslos an Damen der vornehmen Gesellschaft gerichtet waren. Seit mehreren Jahren schon verbreiteten diese Briefe in den betreffenden Kreisen Furcht und Schrecken, und die Anklage behauptet, daß Maxwell immer dann zu dem Mittel der anonymen Schnäppchen griff, wenn es ihm darauf ankam, keine intimen Beziehungen zu dieser oder jener Dame abzubrechen. Die Briefe, die die vilainesten Entblößungen enthielten, wurden den Verwandten der betreffenden Dame ins Haus gespielt, und um jeden Verdacht abzulenken, gebrauchte Maxwell die Voricht, gleichzeitig ähnliche Briefe an seine eigene Adresse zu richten. Durch die intensive Korrespondenz wurde großes Unheil angerichtet, ja, es gab selbst ein Todesopfer, da ein Gaste beim Empfang eines Briefes in solche Erregung geriet, daß er vom Schlag getroffen wurde. Der Angeklagte, der 50 Jahre alt ist, leugnet hartnäckig, der Verfasser der Briefe zu sein.

Sauregurkenzell von heute.

Wie war doch eins vor vielen Jahren
Sie sahn die Sauregurkenzeit.
Der Reichstag war aufs Land gefahren,
Nichts Neues gab es weit und breit.
Die Bettungsmänner hatten Mühe
(Der Stoff) war knapp, die Spalten lang),
Und mancher ging schon in der Frühe
Voll Eiser auf den Entensang!

Gest braucht sich keiner mehr zu sorgen,
Ob auch an „Stoff“ er hab’ genug.
Wenn Neues bringt jetzt jeder Morgen,
Die Zeit ist wie ein Bilderbuch.
Ein jeder Tag hat seine Note,
Ein jeder Tag hat sein Gesicht.
Denn immer ist was „nicht im Rose“.
Und immer klapp’ es niemals nicht.

Bald ist’s die Kälte, bald die Hitze,
Bald ist es unseres Rheinlands Rot.
Bald sind’s politisch faule Wize,
Bald ist’s der Kampf ums liebe Brot.
Kura immerfort ist was „im Butter“.
Kein Brot und Kosten weit und breit.
Dann lag ich bei dem Lebefutter,
Leb wohl, du Sauregurkenzeit!

Albert Goeth.

Familien-nachrichten

Für die uns anlässlich des Hinscheldens des

Herrn Oberjustizrats Dr. Stöckel

erwiesene Anteilnahme sagen wir nur hierdurch unseren

Innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Dresden, den 15. August 1923.

Brillanten, Edelmetall

sowie alle Sorten

Gold- u. Silbermünzen

kauft

Adolf Arndt, Uhrmachermeister

en gros Landhausstraße 11 en detail

Luxussteuer übernahme Ich.

Gegründet 1894

1914

Alle Treffen

v. Voll.-Knöpfe

aus so uniformen

Militär u. Dienst-

knöpfe Max Haupt,

Reichspf. 17, 2.

Zeppiche,

ausrangierte deutliche und

Prater, bezahl’ sehr hoch

Oz. u. J. J. 130 Gr. b. Vi

Ihre Möbel

glänzen wie neu

durch Anwendung unserer millionenfach bewährten Möbelpolitik **Flüssig Fournier**. Matte Flecke schwinden. Einfache Handhabung; erstaunl. Erfolg. **Gossee & Seidel** Waisenhausstraße 23

Schreibmaschinen

Rechenmaschinen

nur Qualitätsmarken für Reise

u. Büro äußerst preiswert bei

Wiesner, Dresden

Ammon-Ecke Poller-

straße 2a am Hauptbahnhof

Brillanten Eugen Waibel

Perlen Juwelier und

Gold- u. Silber-

Edelmetall

kaufst direkt

Fernspr. 11862

Johann-Georgen-Allee 7

Bestes Abo für große Objekte

Für leichte Durchbrucharbeiten auf weiß Leinen werden

Wäschefabriken

gesucht, die herzige Stücke mit Wollchen bedrucken können. Muster unter D. A. 32 an die Gebildion dieses Blattes.

Geschäftsbüro

Familiendruckfachen

lieferf schnellstens Buch- u. Kunstdruckerei

Gieplj & Reichardt, Dresden-III

Marienstraße 38/40 - Fernspr. 25241

Norddeutscher Lloyd.

Die auf Grund des Generalverschreibungen beschlosses vom 15. Mai 1923 ausgegebenen neuen Stammmakten sind fertiggestellt und können gegen Einlieferung der Kostenquittungen, welche mit einem Empfangsvermerk zu versehen sind, bei derjenigen Stelle erhoben werden, bei welcher seinerzeit der Bezug angemeldet wurde.

Bremen, den 14. August 1923.

Norddeutscher Lloyd.

Nutzholzmassenversteigerung im Forstbezirk Dresden.

St. 3000 Zettelmeter Stiele und Stiele — hauptsächlich Stiele — Montag, 27. August 1923, Vorm. 10 Uhr, „Stadt Motz“, Dresden-II, Kaiserstr. Zettelmangel 1. S. 600 fm. Zahl. 4—9, 17—21, 24—43, 45, 46, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 2

Hubert.

Die Geschichte eines Menschenlebens.
Von H. Alfred von Witzn.
6. Fortsetzung.
3. Kapitel.

Darf ich bekanntmachen? — Herr Oberförster Stahl vom Staatsrevier Gladig — meine Mutter, Prinzessin Durchlaucht aus Kurland! Der Forstbeamte schlug die Hände zusammen und machte eine tadellose Verbeugung: „Durchlaucht, ich bitte den Ausdruck meines anständigsten Bedauerns entgegenzunehmen; durch Herrn von Stein habe ich bereits von dem Unglücksfall gehört, und verzeihen Sie mir, wenn ich blieb, aber ich konnte mich wenigstens ein bisschen nützlich machen, habe ein paar Brötchen gerollt und einen Brod gebacken. Sie müssen noch all den Aufregungen und Ängstlichkeiten unbedingt etwas zu tun nehmen!“ „Na, sieht Du, sind! Der Herr Oberförster ist ganz meiner Ansicht!“ Danach goss Hubert das dampfende Getränk in eins der drei dicken, geschlossenen Gläser: „Kunst mal je besser, denn besser!“

Stahl zog einen Aussatz mit einer Wärmlasche unter dem Schreitlapp herunter: „Bitte, Durchlaucht, ich habe gleich nachgezählt: das war ja ein furchtbare Unfall, und noch dazu der eigene Sohn — nein, nein,“ lehnte er lächelnd hinzu, „immer hundert austrüfen, sonst werden Sie womöglich auch noch traurig, und hier ist bauschlachtene Buch, Schinten und Gänsefett.“ Das junge Mädchen lehnte sich zurück. Eine wohlig Wärme rann ihm bebend durch die Glieder: „Sie sind hier alle so gut zu mir!“ sagte sie leise und betrachtete die niedrigen, holzgeschnittenen Bänke, an denen zwecklos neben Beweis, Rechtsanwalt aufsuchte war. Wichtige, tiefsinnige Zukünftigen waren die knorrigen, vielfältigen Bänken, daneben hingen breitansladende Damenhäuschen, mattblühende Steigerweure, und überall in Rüschen und Edeln waren ausgeschopfte Tiere angebracht: zahllose schimmernde Kirschholzsehe, ein Wanderschiff mit halbangebrückten Schwingen, ein schwedender Prinzipal, Stoß und Krallen eines Wildschafers, ein Herz, eine Avergruppe, zwei in einem Sessel verbündete Herzmutter, ein Altkönig, und auf einem niedrigen, am Boden liegenden Säfernaß eine ganze Blau-Blattfamilie.

„Wie traurig und abeinander Du es hier hast, Täfel! Hubert!“ — „Ja, mein!“ der Tambourmajor schmunzelte, diese Trophäen sind auch meine liebsten Beistücke, und alles, was ich zu Reisezwecken braue.“ Tell, der Deutrich-Murz, warnt, der auf der Tanzfläche vor dem Raum gelegen hatte,

war langsam aufgetanden und legte seinen Kopf mit den Augen, brauen Augen auf Hubertas Schok. Seine freie Hand stieß die lammweißen Behänge des Raumes: „Mein guter Kerl! Unter dem Schreitlapp regt sich etwas: ein drauner, langgestreckter Körper, eine leise vibrierende Note, und nun ein Gähnen — im nächsten Augenblick war das junge Mädchen niedergekniet: „Ein Täfel! Ein Täfel!“ Sie hob den kleinen Kerl, der aus schwermütigen Lichten in dem satten, runzeligen Gesicht ernsthaft in die Welt blickte, auf die Arme und schien — wenigen für Minuten — all ihr Leid und ihre Sorgen vergessen zu haben: „Du liebst, liebes, kleines Kerlchen; o, ist der herzig! Wie heißt er denn?“

„Schlufer“, antwortete der Oberförster lächelnd, „er gebürt mir, ist aber ein arger Hader, der alles, was nicht nie- und nörgelt ist, zerreiht und zerbrechst.“ — „Schlufer! Schlufer! Na ja doch!“ Huberta trug das Schuhladen-

arbeitne Krummbein an der Klebe, nun hob der Teufel tollpatsch seinen Bordenlauf und legte ihn in Hubertas Hand,

dabei saugte er nach dem Schinkenbrodchen auf ihrem Teller.

„Dars ich Täfel?“ — „Freilich, Kind!“ — „Durchlaucht, Sie werden ihn noch verwöhnen, er hat so schon seine Syur von Weißfett.“ — „Sonst wäre er auch kein echter Täfel,“ meinte Hubert und schenkte das Glas von neuem voll: „So, nun trinke nur den Rest aus, kleine, sonst wird er kalt.“

„Ach, Täfel, so viel vertrage ich ja gar nicht!“ — „A wo,“ versicherte Stahl mit dem harmlosen Gesicht, „ich habe Ihnen extra leicht gebraten,“ wobei er johgtäglich verschwieg, daß ihm der Hausherr eingeschärft hatte: „Rehmen Sie nur getrocknet etwas mehr Rosinen und Rum, das Wädel soll heute Nacht gut durchschlafen — so ein armes Ding!“ — „Zest kann ich aber wirklich nicht mehr.“ Huberta sah den Teufel zurück, und umwürstlich fügte sie hinzu: „So lass dir ich schon lange nicht mehr geweisen.“ Hubert von Stein küss dem jungen Mädchen zärtlich über den Arm: „Mein liebes, gutes Kind! Wart nur, in vier Wochen sollt Ihr Euch gründlich erholt haben.“ und erklärend wandte er sich an den Oberförster: „Meine Mutter und Ihre Mutter haben Schwere erlebt, erst die Revolution, dann die überfürstliche Flucht, und nun, heute, der Unglücksfall; wir erzählten Ihnen das alles später einmal.“

Auf dem frisch geschnittenen Fleisch des Hosen klängt Räderrosen: „Doktor Brückner!“ Der Tambourmajor schmiedet stand auf und trat ans Fenster. Auch Franz Stahl hatte sich erhoben: „Dann erlanben Sie wohl, daß ich mich jetzt verabschiede, und wenn ich morgen einmal vor sprechen dürfte, um mich zu erkundigen, was der Arzt gesagt hat?“ — „Selbstverständlich!“ Hubert gab dem Oberförster die Hand: „Sie wissen doch, daß Sie jederzeit willkommen sind!“ Nun trat der Forstbeamte

auf das junge Mädchen zu: „Durchlaucht, ich hoffe, daß Doktor Brückner über den Zustand Ihrer Frau Mutter vernüfigen kann,“ und für eines herzlosen Danz erhielt er Hubertas Hand in der seinen, dann eine Verbeugung, ein leiches Neigen des Kopfes, Sekunden später klappte die Tür.

Der Arzt schaute sich umständlich aus seinem schweren Mantel: „Uff! Was das ne Heßlag! Ah! Gräß Gott, Herr von Stein, Ihr Büro hat mir schon das Nötigste berichtet, ich habe gleich alle Instrumente und Medikamente mitgebracht; ich wollen mal sehen.“ Nun trat auch das junge Mädchen hinzu. Der Hausherr stellte vor, und Doktor Brückner tat ein paar rasche, kurze Fragen, während er das Blut aus der inneren Manteltasche zog: „So, so, ein Sprung oder Starz, und eine schwere Dämmerung.“ dabei rieb er sich mit der Hand das glattrasierte Kinn: „Na, die Untersuchung wird ja das Räuber ergeben, könnte ich die Kranken wohl jetzt sehen?“ — „Bitte sehr!“ Hubert schritt voran und öffnete die Tür zum Fremdenzimmer. Der Arzt warf einen raschen, prüfenden Blick auf die noch immer Bewußtlose: „Wenn ich bitten dürfte, so lange draußen zu warten, bis ich den Befund festgestellt habe?“ Herr von Stein gab Witzaz und Maria einen Wink: „Kommt, Kind,“ leise legte er die Hand auf Hubertas Schulter: „Es sind ja nur ein paar Minuten.“

Wie endlos langsam doch die Zeit verran! Endlich öffnete sich die Tür: „Bitte!“ Doktor Brückner legte die kleine Injektionsflasche ins Etui: „Ich habe Kampher gegeben, um die Herzstärkung anzuregen, weiter können wir vorläufig nichts tun, nur immer den Globus erneuern und — ja, wenn es keine Umstände macht, möchte ich für die nächsten Stunden hier bleiben. Könnte ich Sie wohl für einen Moment allein sprechen?“ wandte er sich an Hubert. Das junge Mädchen blieb angstvoll forschend in das Gesicht des Arztes, dessen Augen unverweglich, aber ernst blieben: „Darf ich bei meiner Mutter bleiben?“ — „Selbst, Durchlaucht, und falls die Kranken zu sich kommen sollte, bitte ich mich sofort zu benachrichtigen.“ Dann trat er auf den Fluor.

(Fortsetzung folgt.)

Es rinnt der Schweiß

und das Herz klett zusammen. Es wird blümmer und dümmmer. Es fällt aus! Die Säfte wird zur Saat! Da heißt es aufzugeben und kompromittieren. Mindestens ein mal die Woche, aber ja nicht mit der läblichen Seele und den gerührten lababohigen Mitteln, sondern mit dem erfrischenden, belebenden, überall erhablichen

KOMBELLA-Shampoo.



Ein himmlisches Lustspiel in fünf Akten

In den Hauptrollen: **Henny Porten** • Bruno Decarli

Kri - Kri

Die Herzogin von Terabac

Regie Friedrich Zelnik



Das Maskenfest des Lebens

In den Hauptrollen: **Henny Porten** • Bruno Decarli

Kri - Kri

Die Herzogin von Terabac

Regie Friedrich Zelnik

Anttag täglich 4, 6½, 8½ Uhr

SARRASANI

Freitag, den 17. August 1923, abends 8 Uhr

Gr. Boxkampftag

Brettonsträter gegen Willi Schmitt

Morgens 10 u. 12, 14, 16, 18, 20

Hörspiel, Gesang, Klavier, Klientenstein

Schmidts Dresd. Guit. Matzeg. Math. Brooks

Vorverkauf Circuskasse und Reka.

für Freitag den 17. August 1923:

Steink. Straße 1, 3, 12, 17, 18, 19, 20

1. Aug. Wein-Wollg., Süßen-

hause, Tanz-Ga. Aufzugsbahn.

Dresden, Befürchtete

Tanzstätte, Wohlthätigkeits-Ball.

Paradiesgarten

Ballkino

Wolkes

Tanzpalast Der beliebte

Ball.

Leipziger Straße 10, 12, 14, 17

Kurhaus Klotzsche

Heute Freitag

= Reunion =

abends 6 Uhr

Strassenbahn 7

Glockenbach

Nikolaistraße 11, 13, 15

Volkswohl-Theater

Lichtspiele — Ostra-Allee

Das billigste Groß-Kino Dresdens

Die Vampire von New-York

3. Teil:

In den Katakomben

Dazu das große Beiprogramm

Beginn: Wochentags 18 und 19 Uhr

Sonntags 4, 11, 12, 13 Uhr

August Förster-Flügel

Edle Tonfülle
Solideste Bauart
Mäßige Preise.

August Förster

Waisenhausstraße 8
Centraltheater-Passage.

Reisekoffer

Reisekoffer,
Reisekoffer, Schrank-
koffer, Damentaschen
solid! Ausführung
direkt i.D. Werkstatt.

B. Thomas,
Lindenthal, Nr. 14,
Neidsitz, Nr. 4.

2 gebe, ja neue

Pianos

sol. preiswert zu verkaufen.
zu beschaffen in Freiberg,
Dresden, Telefon 4.

Olympia-Theater Altmarkt

Lya Mara

in ihrer besten Komödie

Das Mädel von Picadilly

in neuer Bearbeitung

Berliner Zeitungskritik:
beherrscht mit allem Raffinement diese
Bombenrolle. Ihr von ehrlichem Applaus
begleiter Triumph hat sie, wenn sie es bisher noch
nicht gewesen sein sollte, in die Vorderreihe unserer
begabtesten und temperamentvollsten Komödiendamen
gerückt. Weil das Buch (von Fanny Carlsen) so
dankbare Partien auch für die anderen Mitkämpfer ab-
wirkt, mimen sie mit außergewöhnlicher Liebe: Da ist
ihre nie lehlender Fritz Schulz, der jede dreißig Meter
eines Auftritts eine mimische Pointe schafft. Da ist
Erich Kaiser-Titz, der ihr ein liebevoller Verehrer und Gatte
ist. Da trollt sich Karl Huszar umher, der einen beliebten
Brautkollegen mit allerlei Verrenkungen auf die Füße
stellt. Da ist Kessel Orla, die Intrigantin mit darstellerisch
wertvollen Kleineleistungen. — Regie: Friedrich Zelnik.

Beginn der Vorführungen

täglich 4, 7, 10 und 12 Uhr.

In dieser Woche

zeigen wir ein Filmwerk, das durch die

Eigenart seines Inhalts weite Kreise unseres

Publikums auf höchste Interessieren wird

— — —

DAS MÄDCHEN



OHNE GEWISSEN

Drama in 6 Akten — In der Hauptrolle:

Maria Zelenka

Außerdem:

Münchhausen

der berühmte Aufschneider

Einige seiner Abenteuer in lustigen Scher-
schnitten

— — —

Glockenguß

Hochinteressante Bilder

aus der modernen Glockengießerei



Vorführungszeiten:
4 Uhr, 11/2 Uhr, 11/10 Uhr



Vorführungszeiten:
4 Uhr, 11/2 Uhr, 11/10 Uhr

Regina-Palast

22 Waisenhausstraße 22

Jeden Abend 8½ Uhr:

KITTY und HARD REGGIE

das Tanzpaar der Mode

HANS DRECHSEL

Humorist und Ansager

EDDY und POLO

in Ihren Stepp-Parodien

2 DAVOS

akrobatischer Rollschuhakt

und vier weitere Attraktionen

Nachmittags

5-Uhr-Tee m. Tanzdar

Börsen- und Handelsstiel.

Die Goldanleihe — eine Sparanleihe.

Die vom 15. d. M. ab zur Zeichnung ausliegende Goldanleihe wird allen Papiermarktbewigern, die erwartete Beträge aufzuliegen wollen, das Sparen wieder ohne das Risiko der Goldentwertung ermöglichen. Neben der Wertbeständigkeit ist es aber vor allem die Befreiung von der Erbschaftsteuer für Goldzeichner, welche die Anleihe besonders zur dauernden Anlage von Geldern geeignet macht. Auf der anderen Seite eignet sie sich aber die Anleihe auch zur Anlegung von Betriebsmitteln, die nur vorübergehend verfügbar sind und bald wieder flüssig gemacht werden müssen. Sie ist vornehmlich aus diesem Grunde "von der Börsenumsturzstürze befestigt worden. Zur leichten Beweglichkeit der Anleihe trägt vor allem die Ausstattung der kleinen Stücke bei, die zwangsläufig von Hand zu Hand gegeben werden können, da ihnen keine Binschneide anhaften. Die Stücke in Höhe von 4.200, 8.400, 21 Mark werden nämlich den Säckigkeiten mit einem Aufgeld von 70 Prozent an Stelle der Binsen eingelöst. Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen einjährige, über 6 Prozent des Anleihebezuges lautende Binschneide.

Die Anleihe wird trotz ihrer Wertbeständigkeit an Zeichner, die Papiermark einzahlen, ohne jedes Aufzehr, nämlich zum Nennwert abgegeben. Wer seine Zeichnung in Tiefen oder Dollarschrankenbewigungen begleicht, erhält einen Vorauszahlkurs von 5 Prozent bewilligt.

Ebensoviel wie über die Güte der Anleihe kann ein Zweifel über ihre Sicherheit bestehen. Hätte doch für sie die Gesamtheit der deutschen Privatverbindungen, und zwar ist diese Feststellung durch ein besonderes Reichsgesetz sichergestellt, welches besagt, daß die Reichsregierung ermächtigt wird, zur Sicherung des Binsendienstes und der Rückzahlung des Kapitals Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Doch die Anleihe, die ihrer ganzen Ausstattung nach für sich spricht, auch ein wichtiges Bild in der Reihe der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gefundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbare beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nährt auch dem großen Ganzen, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranzieht.

Gutscheidung des Reichsfinanzhofs.

Der Begriff des Spekulationsgewinnes.

Die seit dem Kriegsausbruch eingetretene und in steigendem Maße in den letzten Jahren fortgesetzte Goldentwertung hat die Inhaber von Kapitalvermögen vielfach veranlaßt, ihre festverbindlichen Wertpapiere gegen wertbeständigeren Papieren umzuwechseln, um einer Entwertung ihres Vermögens vorzubeugen. In solchen Fällen kann der Erwerb von Papieren als Kapitalanlage betrachtet werden. Die Goldentwertung und das damit verbundene Ansteigen der Kurve von Industriepapieren und ausländischer Vermögenswerte haben aber anderseits in weiten Kreisen zur Ausnutzung der Konjunktur angeregt, d. h. zum Kauf von Wertpapieren als Mittel, um durch deren Wiederveräußerung den während der Gesamtzeit erzielbaren Kursgewinn sich zu verschaffen. Sofern durch den Kauf erzielten Vorteile als Spekulationsgewinne zur Besteuerung heranzuziehen, bezweckt gerade § 11 Nr. 5 E. St. G. Als beratige Vorteile betrachtet der Gesetzgeber nicht bloß einen Mehrerlös aus dem verkauften Wertpapier, sonder auch bei Veräußerung der Goldentwertung den Aufschwung des Papiers übersteigt, sondern wie aus der Umschreibung des Spekulationsgewinnes im § 25 hervorgeht, schon den Erfolg aus dem Verkaufe des Papiers, sonder er ohne Veräußerung der in der Brüche im Goldwert eingetretenen Veränderungen des Aufschlagspreises übersteigt. Von welcher Auffassung ist auch die Vorinkunft ausgegangen. Es kommt also nur darauf an, ob die von ihr angesogenen Umstände eine ausreichende Stütze für die Annahme einer Spekulationsabsicht bieten oder ob die Folgerungen, die aus ihnen gezogen werden, als auf einem Bericht gegen allgemeine Vermögenswiderwärtigkeitsgefahr beziehbar zu betrachten sind. Tabel ist aber besonders zu beachten, daß auch, wenn einzelne Umstände etwa nicht genügen, die Annahme einer Spekulationsabsicht zu rechtfertigen, doch sie in ihrer Gesamtheit einen ausreichenden Schlub auf eine solche Absicht auslassen können. Von diesem Standpunkt aus sind die vom Finanzgericht aufgeführten Tatachen zu ihrer Gesamtheit wohl geeignet, die Entscheidung zu tragen. Die größte Anzahl von Umsatzgeschäften, die für die Abschaffung, der wiederholte An- und Verkauf von Wertpapieren gleicher Art, der Kauf von uninvestitorischen Aktien — auch wenn eine Veräußerung nicht dagegen ist — sprechen für die Annahme, daß die Papiere nicht als Kapitalanlage, sondern als Mittel zur Erlangung von Kursgewinnen, die durch Veräußerung realisiert werden sollen, erworben worden sind.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben gestern, Donnerstag, geschlossen.

Berliner Börsensummungsbild vom 16. August.

Am heutigen Börsentag wurde der Dollar amtlich mit 2,7 Mill., Holland mit 1,7 Mill. und England mit 12,4 Mill. notiert. Der Freiverkehr sprach nun von etwas höheren Kurzen, und zwar für den Dollar von 2,8 bis 2,9 Mill. und für das Pfund bis 14 Mill. Die Reparationen im amtlichen Devisenverkehr waren etwas geringer als am Vortag. Der Bedarf an Devisen hat sich zu Einflußwerten vergrößert. Die Tendenz am Effektenmarkt erscheint durchaus freundlich. Einmal tritt das Ausland, wie bereits gekennzeichnet, auf den Markt, zum andern Teil sind die Effektenverkäufe zum Zwecke der Staatszahlung jetzt zum größten Teil beendet. Auch hofft man in Börsenkreisen auf ein Moratorium der Regierung für die am 25. d. M. zu zahlenden Steuern.

Dresdner Börsensummungsbild vom 16. August.

Im privaten Verkehr der Banken untereinander war heute die Stimmung recht hell und angeregt. Die für eine große Anzahl von Papieren gebotenen Kurze lagen alle über dem gestrigen Stand. Umläufe vollzogen sich u. a. in v. Hunden 1+ 500 (000), Schuhwerk (+ 400 000), Dresdner Strömatafeln 1+ 600 000, Cremone 1+ 200 000, Leipziger Credit (+ 175 000), sowie in Thode, Eschede und Dresdner Rähwitz zu 50- bis 80 000 % höheren Kurzen.

Berliner Produktionsbörse vom 16. August.

Die bevorstehende durchbare Erhöhung der Güterfrachten hat vielleicht Nachfrage für sofort greifbare Ware herverzerrufen, so daß hierdurch der Preis des Getriebes wieder ansteigt. Auch die Befestigung der Devisen sprach hierbei mit. Für Weizen ist das Angebot noch klein. Mühlensuchen vielfach hier und im Lande Material. Beim Roggen hat besonders die Tatache, daß sein Preis ungewöhnlich stark hinter dem des Weizens zurücksteht, die Kauflust angeregt, zumal auch beim Roggenmarkt sich diezeitliche Situation zeigt und um so mehr Bedarf veranlaßt hat. Für Getreie besteht dauernd Begehr nach Holstein und Sachsen, so daß sie diesmal den Platz zu erlegen hat. Hafer viel begehr, so daß der Preis ansteigt. Mais ist später wiederum mehr gesucht. Aleic, Rapo und Ölsojuttertarif leicht.

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiz für 100 Kilogramm) ab Station Weizen, märktlicher 5,5 bis 6,7 Mill. fest. Roggen, märktlicher 3,5 bis 3,5 Mill. fest. Wintergerste, neue 4,8 bis 5 Mill. fest. Hafer, märktlicher 4,5 bis 5 Mill. fest. Mais, La Plata, ab Hamburg 5 bis 5,5 Mill. fest. Mais (ohne Provenienzangabe) los Berlin 1,5 bis 2 Mill. fest. Roggenmisch 9 bis 11 Mill. fest. Weizenkleie 2,1 bis 2,5 Mill. fest. Rogenkleie 2,1 bis 2,5 Mill. fest. Rapo 6 Mill. fest. Biskuit-Großen 9 bis 12 Mill. Kleine Speiserbrote 8 bis 9 Mill. Rapsofuchen 2,7 bis 2,8 Mill. Trockenknödel 1,8 bis 2 Mill. Brotzähnchen, vollwertig 3 bis 3,2 Mill. Tortenflocke 1,7 Mill. Kartoffelflocken 8,3 bis 8,5 Mill.

Berliner Kaufmänner: Großhandelspreise (Inhalt) omögl für 50 Kilogramm ab Station Weizen- und Roggenstroh, brachtepreis 100- bis 170 000. Dörfertrotz, brachtepreis 100- bis 160 000. Herrenstroh, 125- bis 180 000. Roggen- und Weizenstroh, hindabgesteigert 120- bis 140 000. Roggenstroh, länges, gebündeltes 150- bis 180 000. Krummstroh, loses, gebündeltes 150- bis 120 000. Heu, handelsübliches 140- bis 150 000. Heu, grates 100- bis 170 000. Häufel 300- bis 380 000.

Goldzollabfuhr. Für die Zeit vom 16. bis einschließlich 24. d. M. beträgt das Goldzollabfuhr 96 auf 900 %.

Der Londoner Goldpreis zwecks Berechnung der wertbeständigen Dividenden basiert nach der Kapitalentwicklungsstelle für die Ilse Ingold 90 st. 2 d. demnach die als Stamm Ingold 94,7821 Pence.

Wiederzulassung der russischen Serie zur amtlichen Berliner Börsennotiz. Der Berliner Börsenvorstand gibt bekannt: Am 1. September d. J. wird die Notierung der früher zugelassenen amtlich notierten russischen Wertpapiere an der Berliner Börse wieder aufgenommen. Eine fortlaufende Notierung steht nur für die 3% Russische Staatsanleihe von 1902 in Abshüssen von 210 M. und einem Wechselniveau.

5%ige minderjährige Steinkohlenwerksanleihe der Stadt Zwiesel i. Sa. Die Stadt Zwiesel hat durch das Rathaus Gebr. Arnholt, Dresden-Berlin, sowie durch die Girozentrale Sachsen 5000 Tonnen obiger Anleihe mit der Maßgabe aufgelöst, daß die Auflösung einer gleichgroßen Ausgabe vorbehalten bleibt.

Bankverein Bischofswerda A.-G. in Bischofswerda i. Sa. Der Beigewinn in 1922 beträgt einschließlich eines Vortrages von 129 210 M. vom Vorjahr 14 730 004 M. (901 000 M.). Er soll wie folgt verteilt werden: 50% (15 750) Dividende, 10 050 000 M. (284 405 M.) Zuweisung an Mäzlagen, 380 000 M. (27 500 M.) Vergrößerung an den Aufsichtsrat. Der Rest von 579 004 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbüros betrug 9,0 Milliarden Mark (854,9 Millionen Mark). In der Billa erzielte Bauland mit 103 323 355 M. (184 232 742 Mark), Büdinger mit 210 831 700 M. (23 002 547 M.), Abschreibungen mit 925 220 M. (40 577 M.). Die Rücklagen belaufen sich auf 180% des 7% Millionen Mark betragenden Grundkapitals.

Dünger-Kredit-Bank A.-G. Berlin. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, ist die Gründung einer Spartenorganisation für den Düngerhandel in Deutschland unter dem Namen Dünger-Kredit-Bank A.-G. Berlin bereits erfolgt. Das Grundkapital wurde auf 25 Millionen Mark Sammeltarife und 25 Millionen Mark Vorzugskapital festgesetzt. Beteiligt sind an dem Unternehmen bereits über 700 Firmen des Düngerhandels. Man erwartet noch weitere Beteiligungen.

Aktiengesellschaft Hotel Bellevue, Dresden. Die Gesellschaft hat durch Bekanntmachung im Angekündigten ihre Teilabschlußrechnungen zum 25fachen Betrage ihres Nennwertes ein, wenn diese bis zum 30. November d. J. bei der Dresden-Bank oder bei der Gesellschaftskasse eingereicht werden.

Rohstoffwerke A.-G. Heldenau. In der 24. ordentlichen Hauptversammlung, in der 11 Aktionäre 257 Stimmen vertreten, wurde in gläserner Erledigung der Regularien die sofort zahlbare Dividende auf 1 Goldmark gleich 250% Papiermark festgesetzt und Herr Bauer Koch, Dresden, der jahrgangsweise aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden hatte, zurufswise wiedergewählt, während an Stelle des gleichfalls ausgeschiedenen Bankdirektors M. David, Meiningen, der eine Wiederwahl ablehnte, eine Erlasswahl nicht vorgenommen wurde. Die ferner auf der Tagessordnung stehenden Satzungsänderungen wurden zurückgezogen und bleiben einer späten Beschlussvorstellung vorbehalten. Die Versammlung nahm schließlich noch genehmigend Kenntnis von dem Stande der Schadensversicherung bei dem Unternehmen.

Anodegang des Interessenkreises der Kammgarnspinnerei Göhss. Die Befreiung der Kammgarnspinnerei Göhss beruht auf den 19. September eine außerordentliche Hauptversammlung zur Beschlusshaltung über eine Kapitalerhöhung von seither 25 Millionen Mark auf 42 Millionen Mark ein. Diese Kapitalerhöhung dient im wesentlichen der Anwendung und Pflege nächster gewöhnlicher Sicherungen zur Kammgarnspinnerei Göhss & Co. die auch dadurch zum Ausdruck kommen, daß in den Vorstand der Kammgarnspinnerei die Herren Georg Stöhr und Dr. Karl Kunde, Mitglieder des Vorstandes der Kammgarnspinnerei Göhss & Co. eintreten, während der Vorstand der Kammgarnspinnerei Göhss, Walter Gramer, weiter Mitglied des Vorstandes der Kammgarnspinnerei Göhss bleibt, in den Vorstand der Kammgarnspinnerei Göhss & Co. eintritt. Es ist in Aussicht genommen, den alten Aktiendaten zu einem noch zu bestimmenden Kurs ein Bezugstrete von 4:1 anzubieten. In den nächsten Hauptversammlungen beider Gesellschaften soll ein Auskall von Aufsichtsratsmitgliedern von Göhss und Göhss vorgeschlagen werden.

Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel bei Chemnitz. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital um 36 Millionen Mark auf 51 Millionen Mark zu erhöhen. Von den jungen Aktien, die an der Tabelle des Geschäftsjahrs 1922 20% Dividende zu verstellen, werden 9 Millionen Mark von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zum Nennwert und hält sie an beauftragter Verwertung zur Veräußerung des Gesellschaftsvermögens und unter erheblicher Gewinnbereitigung der Gesellschaft befreit.

Wöhreschaffel Höhne A.-G. in Oberleichtenau, Bez. Dresden. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, für das 1. Geschäftsjahr aus einem Beigewinn von 84 654 170 M. 300% Dividende zu verstellen. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Grundkapital von 25 Millionen Mark auf 30 Millionen Mark zu erhöhen. Auf eine alte Kurze von 20 000% mit der Verpflichtung übernommen, sie den bisherigen Aktiendaten in der Weise zum Begegnen aufzuteilen, daß auf 12 000 M. alte Aktien 8000 M. junge Aktien zum Kurs von 25 000% bezogen werden können. Diegleichen 27 Millionen Mark werden von der genannten Aufz. zum Kurs von 100% übernommen und unter erheblicher Gewinnbereitigung der Gesellschaft befreit.

Hausbrauerei Aktiengesellschaft, Löbau. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital von 2,5 Millionen auf 6,8 Millionen Mark zu erhöhen durch Aufgabe von 4 Millionen Mark neuen Stammpapieren. Von den neuen Aktien sollen die bisherigen Stammpapieraktionären 1 Million Mark im Verhältnis von 2:1, sowie 100 000 M. den Vorzugsaktionären im Verhältnis von 3:1, 150 000 M. den Mitgliedern der Verwaltung zum Kurs von 20 000% überlassen werden, während 1,75 Millionen Mark im Interesse der Gesellschaft veräußert werden sollen. Nichtsdestotrotz neue Aktien sollen als Schoppaten zur Verwendung der Gesellschaft gehalten werden. Über das voranschlagsmäßige Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres konnte die Direktion günstige Mitteilungen machen.

Brauereihausende Aktiengesellschaft, Löbau. Die Befreiung der Kammgarnspinnerei Göhss beruht auf einer außerordentlichen Hauptversammlung zum Zwecke der Ausdehnung des Betriebes die Erhöhung des Grundkapitals von 16,6 Millionen auf 20 Millionen Mark durch Aufgabe von 8 Millionen Mark Stammpapier, und 400 000 M. Vorzugsaktionen, schwer mit einem Betrag zu bestimmen. Aktuelle vom 1. Januar 1922 ab abfindendberechtigt. Sämtliche Aktien übernimmt die Vogtländische Brauerei und hält sie an beauftragter Verwertung zur Veräußerung des Gesellschaftsvermögens. Das gesetzliche Bezugskreis der Aktiendaten ist aufgelöst.

Deutsche Metallwerke A.-G. in Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, für das 1. Geschäftsjahr aus einem Beigewinn von 12 000 000 M. 200% Dividende zu verstellen. So laufen einige Abhälften in gleichzeitigem Stam zu 17½ Schilling auf.

Der Hamburger Kaffeemarkt befindet sich einen recht lebhaften Bedarf, indes bewege sich das Geschäft in den engsten Grenzen, da der Konsum die hohen Preisforderungen einfach nicht mehr aufbringen kann. Die Notierungen gingen sprunghaft in die Höhe und haben einen Stand erreicht, der selbst den ärgsten Preisminnen den Angstschwund auf die Stelle treibt. Dabei ist Kaffee auf den Produktionsmärkten nur das Geschäft ebenfalls auf einen ruhigen Ton gekommen. Thomé Superior per August-September-Ablaufung wurde mit 36½ Schilling angeboten. Kleiner Partien Kaffee fanden zu 20% Schilling Abnehmer. Bahia Superior gleicher Ablaufung war nicht unter 34½ Schilling erhältlich. Trinidad Plantation per August-September-Ablaufung wurde mit 42 Schilling angeboten. Die von den Hamburger Importeuren nach drinnen gelegten Unterangebote blieben unberührte. Schließlich war noch Accra-Kaffee per Oktober-Dezember-Ablaufung zu 33 Schilling am Markt. Kaffee fand sich auf 35½ Schilling, fand aber zu diesem Preis keine Abnehmer.

Der Hamburger Reismarkt zeigte wieder — als einzige Andnahme — eine lebhafte Haltung. Das ist aber in erster Linie darauf zurückzuführen, daß das Ausland größere Exporterfolge erzielt, wobei namentlich die besseren Reissorten angefordert wurden. So laufen einige Abhälften in gleichzeitigem Stam zu 17½ Schilling auf.

Das Interesse des Devisenvertrags mit den obengenannten Gründen ist unter den obwaltenden Devisenverhältnissen mit keinen weiteren Einschränken zurückzuführen. Somit ein geringerer Bedarf schaffender war, erzielte ein fast aussichtslos ansteigender Kaffee-Kauf. Die durchschnittlichen Orderungen betragen 13½ Schilling. Auch Kaffee fand sich gar nicht mehr zu haben. Erste Qualitäten werden bereits mit 10½ Schilling notiert.

Der Hamburger Gemüsemarkt war auf der ganzen Linie wieder äußerst fest. Die Verbrauchsangaben des Inlandes blieben begrenzt. Abgeber halten mit ihren kleinen Beständen zurück.

Bremen 20. September. Bremen-Meußen Vieh; Dampfer Bremen ab Bremen 4. September, Dampfer Sierra Venaria ab Bremen 11. September, Dampfer Schöppi ab Bremen 15. September, Dampfer Nord ab Bremen 22. September; Bremen-Meuholsch-Baltimore: Dampfer Golde ab Bremen 27. September; Bremen-La Plata; Dampfer Gotha ab Bremen 15. September; Brasilien: Dampfer Hornbach ab Bremen 16. September, Dampfer Hornbach ab Hamburg 21. September; Bremen-Cardaba-Walston: Dampfer Werra ab Bremen 18. September; Dampfer Werra ab Hamburg 8. September, Dampfer City of Sydney ab Bremen 15. September, Dampfer Schlesien ab Bremen 15. September; Bremen-Meuholsch-Ostasiens: W. E. Ermland ab Bremen 1. September, W. E. Ermland ab Hamburg 8. September, Dampfer City of Sydney ab Hamburg 15. September; Dampfer Westfalen ab Bremen 22. September und weiter alle acht Tage ein Dampfer; Bremen-Mukatalien: Dampfer Elberfeld ab Bremen 8. September.

Dresdner Schlachthofmarkt vom 16. August. Auftrieb: 1. Mindest 4 Tullen, 4 Bullen, 4 Kalbe und Kühe; 2. 80 Rinder; 3. Schafe, 1 Ziege; 4. 14 Schweine. Außerdem durch das Schauamt zur sofortigen Schlachtung lassen nicht auf dem Markt getestet: 11 Ochsen, 11 Bullen, 15 Kühe, 90 Rinder, 7 Schafe, 113 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und im Durchgangsfest für Schlachtgewicht: Rinder: Preise wie am Montag. Kühe: 1. Doppelrind, 2. beide Rinder und Gangfälber 2,65 bis 2,95 Mill. (4,52 Millionen). Schafe und Schweine: Preise wie am Montag. Anfolge des geringen Auftriebes wurde von einer amtlichen Preisniedrigung abgelehnt.

Von den hanseatischen Warenmärkten

meldet und ein eigener Bericht:

Die hanseatischen Kolonialwarenmärkte standen in der letzten Berichtsperiode voll und ganz im Banne der Devisenkrise. Sie hatte zur Folge, daß die Preise auf allen Marktgebieten in willkürlichen Sprüngen in die Höhe schnellten. Damit wurde aber gleichzeitig das Konsumgefühl nahezu vollkommen labilität. Besonders das Inland legte sich im Einfaul neuer Ware die allergrößte Beschränkung auf. Man ist vor allem im Zweifel darüber, ob es in der nächsten Zeit überbaut noch aufzusetzen wird, die die horrenden Preise anlegen können, denn bei

Breitensträter boxt heute im CIRCUS SARRASANI.

Vorverkauf Circuskasse und Residenz - Kaufhaus.

Turnen — Sport.

Turnen.

Turnverein Dresden (D. T. D.) für das dritte Vereinsjahr 1923 ist die Nachrechnung folgender Beiträge bestimmt: Fraueneine 30.000 M., Jugendliche und Schüler 20.000 M., Frauen von Mitgliedern 30.000 M. Außerdem ist für die Schrankenwache eine Rundsumme von 10.000 M. zu leisten. Die Entlohnung muss bis spätestens 5. September an die Turnstafette oder an die Ständigen Ratsmitglieder erfolgen. Bei späteren Zahlungen erfolgt ein Aufschlag von 10%. Am Mittwoch, 29. August, abends 8 Uhr, findet in den Vereinsräumen die Mitgliederversammlung verbunden mit einem Soirée über das 13. Deutsche Turnfest statt.

Der Männerturnverein Dresden und Umgegend hat die Weltmeisterschaft im Feuerwehrturnen, die der Männerturngau in größerer Fülle vor vollständigen Hörnern in den Oktaven vor mehr als 20 Jahren ausführte, wiederbelebt. Am 26. August werden Turner und Turnermädchen auf lustiger Bergstraße ihre Kräfte im frischherum Wettbewerb messen. Ausgetragen wird: Wettkampf der Männer, der ältere Turner, Jahrgänge 1887 bis 1878; 1877 und jünger, sowie der Turnermädchen, Wettkampf in einfacher Übungen und Mannschaftskämpfe. Der Jugendwart des Turnverbandes hofft diese Vorberührung in einem erstaunlichen Augenblicken im Verbande, der zu dem Vereine aus, ihre Jugend, Turner und Turnermädchen, bis 11 Uhr vom Vortag nach dem zweiten Kabinett und damit gelegenen Zählerweg zu führen. Am 26. August soll ein Tag der Übung sein, bei dem, wie gestern bemerkte, ein Wettkampfsergebnis nicht entfallen soll. Am Samstagmorgen um 8 Uhr wird gemeinsam nach dem Vorberührungsmarschiert; so sollen die einzige Vorberührung vorausgesetzt und gut eingearbeitet werden, um dadurch zur Verschönerung des öfteren Vermissten.

Turn- und Sportverein Arriano Dresden-Süd (D. T. A.) Mit einem Wettbewerbsabend am Mittwoch, 2. September, "Gymnastikmesse" in Baden, bezeichnet der Verein die durch die "Gymnastik" aufzunehmende Turnausgabe. Am nächsten Sonntag findet bei gleichzeitiger Blasierung die im Vereinskalender vorbereitete Badenwanderung nach Weißdorf vor sämtlichen Vereinsangehörigen statt. Treffpunkt 8 Uhr am Hauptbahnhof Hauptbahnhof. Das Spazieren führt an diesem Tage auf den südlichen Elsterberg ab, woher der Turnverein wieder in seinen Umfang angenommen und über 15 Turnüben in der Natur für Männer, Frauen, Kindergarten und Freizeit und für Jungen und Mädchen Rhythmus von 7 bis 9 Uhr Schulfürstliche Gedenktage.

Pferdesport.

Rennfahrt 8. Kl. 19. August. (Wien, Treibis) 1. Neumann; 2. Schmid (D. B. Würzburg); 3. Martens, 4. Kühn, 5. Reuter. Zeit: 21:10, 01:15, 02:10, 03:10. Werner: 6. Wiedenhofer, 7. Künzle, 8. Abrahams, 9. Littmann, 10. Leibl. 2. Neumann; 1. Elmas (19. August), 3. Schmid, 4. Neumann, 5. Wiedenhofer, 6. Künzle, 7. Goettlauer (C. Schmidt), 8. Leibl, 9. Reichenbacher. Zeit: 11:10, 01:10, 02:10, 03:10. Werner: 10. B. B. Sachsen 1923 1. und Fortuna 1. treffen sich kommenden Sonnabend 10 Uhr an der Schlüterstraße im südlichen Westend. Wenngleich die Fortunen als die spätklarste anzusprechen sind, dürften die Baden-Mannschaft den Sieg recht schwer machen.

A. T. B. Großenhain. In letzter Zeit konnte die 1. Mannschaft der Fußballabteilung des A. T. B. beachtliche Ergebnisse erzielen, u. a. lautete Rennung 1. mit 2:1, die Dresden Bank-Gieß mit 3:1 im gleichlängigen Gelde. — Am kommenden Sonnabend trifft die 1. Schulmannschaft von Brandenburg im Großenhain.

Radsport.

Deutschlands-Jahres-Radrennen im Dresden-Feld. Schwere Spannende kommt in den ersten Minuten und geringe Rennzeit gewinnt aus der Verhinderung des R. C. Greifswald (B. D. B.) am Sonntag endet. Am Samstagmorgen wurde im England der Ersten der Vorläufe ein stromartig eingeschobener, den Fahrern mit Belohnung vor Herzlich erwünscht, während den Rennern mit Belohnung auch als Trost für sie, am Ende der Rennen konnte der erziehende Martin Müller einen schönen Sieg vor Stadt Meissen und Mühlhausen erringen. Nur die Endrunde der Rennen von Dresden vor Greifswald und Mühlhausen wurde verhindert, was die Ausrichter des Rennens mit 15 Autoren ein schönes Bild, und dieser konnte in Dresden, Greifswald, Mühlhausen, Bautzen, Borsigwalde und Zeitz gewonnen werden. Das Ausrichtungsabkommen ist eine Einigung der mit 15 Autoren ein schönes Bild, und dieser konnte in Dresden, Greifswald, Mühlhausen, Bautzen, Borsigwalde und Zeitz gewonnen werden. Das Ausrichtungsabkommen ist eine Einigung der mit 15 Autoren ein schönes Bild, und dieser konnte in Dresden, Greifswald, Mühlhausen, Bautzen, Borsigwalde und Zeitz gewonnen werden. Nur der Rennstrecke war nicht in der Höhe hielten. Am Dienstagmorgen kam von Sachsen ein schöner Rennlauf. — Einmal war auch der Anfang des Zusammenkommens eines Platzes gegen Dresden, die anderen der Rennstrecke im Anfangsrang von einem kleinen Teil betrieben, das Rennstrecke mit 1:0 (Halbzeit 0:0) gewann. — Vor dem Rennstrecken wurde der neue deutsche Meisterfahrradrennen Robert Betschart - Wanderpreis und der Rennstrecke mit dem Rennstrecken Robert Betschart - Wanderpreis und der Rennstrecke im Runde durch eine Rennstrecke und Überprüfung von

prächtigen Blumenpenden geehrt. — Das nächste Trainingsschaffen am Mittwoch den 22. August abends 8 Uhr bringt ein 100-Minuten-Mannschaftsläufen mit acht Mannschaften um Stad und eine kurze Rundfahrt für Geschäftsführer. Die übrigen Amateure haben in einem Vorgabefahren über 2000 Meter. Rennläufe an dem Tag sind bis Sonnabend 8 Uhr zu richten an W. Lange, Samariter Straße 25.

Turnverein Dresden-Süd (D. T. A.) Der Verein feiert Sonntag, den 19. August, sein Gründungsjubiläum über 30 Kilometer auf der Strecke Böhla-Borsigwalde-Wiebig. Treffen der Fahrt 8 Uhr Albertplatz.

Angriff von Hermann und Richard Schröder auf den Zweifelser Weltrekord. Nach einem schweren Training von sechs Wochen wollen die beiden Dresden-Radfahrer heute Freitag, abends 14:30 Uhr den Weltrekord auf Zweifelser über eine Stunde und bis 50 Kilometer angreifen. Der Weltrekord über eine Stunde hatten die Franzosen Bellot-Eudeque, während der Weltrekord über 50 Kilometer von Paule-Weber vor kurzem in Trepow auf 1:11:19,1 gesetzt wurde. Die Rennzeit von Paule-Weber waren: 10 Kilometer: 14:20:42; 20 Kilometer: 28:38:8; 30 Kilometer: 42:20; 40 Kilometer: 57:10:1; 50 Kilometer: 1:11:19,1 (Weltrekord).

Rajenport.

Allgemeine-Polizei-Spiele in der Südböhmischen Kampfbahn. Die erste Runde um das Achtsturz-Penzels-Pokal hat zu folgenden Ergebnissen geführt: Spielvereinigung gegen Sportverein 0:2; 1. Riesendorf gegen Ring 4:1; Brandenburg gegen Guts-Mutti 3:1. Spielvereinigung und Rajenport müssen jedoch ausscheiden, weil die Auszeichnungsbedingungen als nicht erfüllt zu betrachten sind. Am nächsten Montag abends 18 Uhr beginnt die Südwestrunde. Es spielen im ersten Spiel Sportverein gegen Ring. Am Donnerstag abends 18 Uhr findet das zweite Spiel zwischen Brandenburg und Sportverein 0. Das Endspiel gelangt am 29. August ebenfalls in der Südböhmischen Kampfbahn zum Ausklang.

Sportverein Dresden-Laudaeggs 1. schlägt Fortuna 1:2:1. A. B. Sachsen 1923 1. und Fortuna 1. treffen sich kommenden Sonnabend 10 Uhr an der Schlüterstraße im südlichen Westend. Wenngleich die Fortunen als die spätklarste anzusprechen sind, dürften die Baden-Mannschaft den Sieg recht schwer machen.

A. T. B. Großenhain. In letzter Zeit konnte die 1. Mannschaft der Fußballabteilung des A. T. B. beachtliche Ergebnisse erzielen, u. a. lautete Rennung 1. mit 2:1, die Dresden Bank-Gieß mit 3:1 im gleichlängigen Gelde. — Am kommenden Sonnabend trifft die 1. Schulmannschaft von Brandenburg im Großenhain.

Leichtathletik.

Deutsche Reichsbahn-Leichtathletik-Meisterschaften. Die diesjährige Meisterschaftsmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde für Reichsbahn, die die Kreisliga, in Frankfurt a. M. beginnen, haben trotz der unterschiedlichen Höhe eine Belebung gefunden, die alle Erwartungen weit übertrifft. 26 Melddungen sind unter den heutigen Verhältnissen eine Zahl, die dem Erfolg der deutschen Sportlerei das beste Zeugnis ausstellt. Demgenau wird auch der Sport recht gut werden, da alles veranschlagt ist, was Ansprüche an Meisterschaften erheben kann. — Aus dem großen Rennstrecken feiern Pecher, Röpke, Peders, Krämer, Houben, Schumacher, Börmann, Südde, Kloß, Bügel, Steinbrenner, Holz, Schmid, Börmann, Böckeler, Renell, Krohns, Egle, Leidrich, Höhne sowie die herausragenden Düsseldorfer Sparten von Sportclub Charlottenburg, Eintracht-Karlsruhe, Mainz 1890, Leibnitzer, ob verantragt oder nicht verantragt. Der Kreisligatag bringt die Entscheidung über 5000 Meter sowie verschiedene Bewerbe im Sprint und die Vorläufe über 8000 Meter. Am Sonnabend werden zehn Entscheidungen fallen, und zwar für Herren über 100 Meter, 200 Meter, Kreislauf-1000-Meter, 400-Meter-Hürden, Diskuswerfen, Hochsprung, Weitsprung, für Frauen Angelhaken, Speerwerfen und Kugelstoß. Sieger: Roland nach 12 Minuten durch Höhne aus. 2. Bahnhof-Samson gegen Schwarz. Nach 25 Minuten unentschieden. 3. Einheitsdeutschland-Schütz gegen Urbach. Sieger: Urbach nach 45 Minuten durch Anzug am Boden. 4. Einheitsdeutschland-Samson gegen Steiner. Sieger: Danien-Gieß nach 1 Stunde 4 Minuten durch Rostgrill aus dem Stand. — Am Sonnabend ringen Schützen gegen Danien-Gieß, Roland gegen Siegfried, Schwarz gegen Buhnen. Entscheidungskampf Urbach gegen Steiner.

Bogen.

Der Breitensträter-Vorabend. Heute, Freitag, abends 8 Uhr wird Meister Breitensträter im Circus Sarrasani in den Ring geworfen. Das gesamte Programm ist gelangt mit folgt zur Aufführung: 1. Vor: Morgen, Chemnitz (100 Pfund) gegen Paulke, Braunschweig (100 Pfund). 2. Vor: Hörlig, Leipzig (100 Pfund) gegen Schmidt, Dresden (100 Pfund), vom D. S. A. Guts-Mutti, gegen den international bekannten Engländer Ruth Brooks (100 Pfund), der hier in Deutschland n. a. gegen den Deutschen Gewichtheimelmeister Roland unentdeckt wurde. Mit diesem Ansatz entstanden, so daß auf dem Ergebnis verzichtet wurde. Den vierten und Hauptkampf bestritten zum Schluß der Deutsche Gewichtheimelmeister Hans Preitensträter (100 Pfund) und der Mainzer Willi Schmidt (100 Pfund). Dieses Treffen ist selbstverständlich der Höhepunkt des Abends. Der Baspierform nach mühte der Meister gewinnen, aber nach dem Sieg von Preitensträter und Schmidt kann man tatsächlich auch hier eine Überzahlung für möglich halten. Das Amt des Ringrichters liegt wieder in den bewährten Händen von Arthur Silow, Berlin, u. a. gegen den Deutschen Gewichtheimelmeister Roland unentdeckt wurde. Die Vorabendspiele hellt in Lebenswürdigkeit Weile das Hotelhaus Adolf Kenner (Sport-Abteilung) zur Verfügung. Um Störungen an den Räumen zu verhindern, empfiehlt es sich, nach Möglichkeit Ratten im Vorverkauf zu lösen.

Ringport.

Ergebnisse im Ricus Sarrasani vom Sonnabend: 1. Roland gegen Schmidt. Sieger: Roland nach 12 Minuten durch Höhne aus. 2. Bahnhof-Samson gegen Schwarz. Nach 25 Minuten unentschieden. 3. Einheitsdeutschland-Schütz gegen Urbach. Sieger: Urbach nach 45 Minuten durch Anzug am Boden. 4. Einheitsdeutschland-Samson gegen Steiner. Sieger: Danien-Gieß nach 1 Stunde 4 Minuten durch Rostgrill aus dem Stand. — Am Sonnabend ringen Schützen gegen Danien-Gieß, Roland gegen Siegfried, Schwarz gegen Buhnen. Entscheidungskampf Urbach gegen Steiner.

Vereinskalender

Radrennen-Gieß Greifswald (B. D. B.). Heute, Freitag, abends 8 Uhr im "Falten" Plauenscher Platz, wichtige Versammlung, wozu das Ergebnis aller Mitglieder Plakat ist. **Turnverein Dresden-Laudaeggs (D. T. A.).** Der für Sonnabend angekündigte Vorabend findet besondere Aufmerksamkeit nicht mehr. **Turn- und Sportverein Südwürttemberg-Dresden.** Radsport Sonnabend (Wortkongress, Tanz, Kinderbelustigungen usw.) im Plauenschen Vogelteker, Chemnitzer Straße. Beginn 8 Uhr nachmittags.

Sächsischer Bergsteiger-Bund, Wanderabteilung. Radsport Sonnabend (Tagesfahrt, Fahrt 5:30 Uhr Borsigwalde). **Wanderung:** Bautzen, Hellerer Bild, Lichtenburg, Tillyenstein, Schwanenstein, Falun.

PRESTO

der Sieger des Jahres 1923

Neueste Erfolge:

Baden-Badener Automobil-Tourist

Geschicklichkeits-Wettbewerb, Klasse II

PRESTO ERSTER

Schönheitswettbewerb, Sportwagen

PRESTO ZWEITER

Robert Betschart - Wanderpreis

PRESTO DRITTER

Zoppoter Sportwoche

Sternfahrt und Geschwindigkeitsprüfung über 10 km. Die 9/30 PS Presto schlagen die "Großen Kanonen", darunter starke Sportwagen bis 80 PS (Danziger Neueste Nachrichten). Gesamtergebnisse:

PRESTO ERSTER

PRESTO ZWEITER

2. Internationales Klausenrennen

des Automobil-Clubs der Schweiz, 21,5 km, Höhendifferenz 1273 m. In der 3. Kategorie der offenen Wagen von 1501 bis 3000 ccm Zyl.-Inhalt ist Presto mit 36 PS der Schwäbische unter den Siegern. (Erster 90 PS, Zweiter 55 PS)

PRESTO
DRITTER

Prestowerke Aktiengesellschaft Chemnitz i. Sa.

Gesellschafterfirma des Deutschen Automobil-Konzerns (D. A. K.)

Verkaufsstelle: Dresden, Prager Straße 43.